Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł, Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ic.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 121 — Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 29. Mai 1938 — **62. Jahrg.**

Prager Sender und Tonfilm

Wer in diesen Tagen die tschechische Presse verfolgt und dazu nimmt, was die Weltpresse über die tschechische Staatskrise zu sagen hat, der sieht sich einem der gewaltigsten Schicksalsdramen gegenüber, das die Geschichte zu schreiben vermag. Der Dichter kommt da schon garnicht mit, und wenn jemand in unseren Tagen nach einem Dramatiker vom Ausmaß eines Shakespeare oder Schiller verlangt, bitten wir ihn zu bedenken, daß jede Zeit solcher Begabungen entraten kann, in welcher der „bewußte Wille in der Weltgeschichte“ selber seine uns alle packenden Bühnenbilder und Katastrophen, Pausen und Monologe, Massenchöre, Helden und komische Figuren über die Bühne unseres Welttheaters gehen läßt. In Spanien wird ein solches Stück gespielt, ein zweites im Fernen Osten, ein drittes in Mexiko.

„Nichts Bessers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen,
Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,
Wenn hinten, weit in der Türkei,
Die Völker aufeinander schlagen.“

Richtig, auch hinten, weit in der Türkei, im Sandschak Alexandrette wird wieder ein neues Stück geprobt. Auf unserem Erdball geht es zu wie in unserem Rundfunkgerät. Wir brauchen nur am Knopf zu drehen, und schon klingt uns aus allen Himmelsrichtungen „Krieg und Kriegsgeschrei“ entgegen. Oder wenigstens das Vorspiel dazu, wie wir es laut und vernehmlich aus dem Prager Sender vernehmen, der die anderen alle übertönt, weil er uns, den Bewohnern des Weichsellandes, am nächsten liegt.

*

Der Anschluß Österreichs hat das ganze Problem aufgerollt. Eine polnische Zeitung erlaubte sich dabei an das deutsche Wort zu erinnern „Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich fein!“ Wir hören jetzt, wie die Mühle mahlt. Sie klappert nicht, sie rauscht und donnert. Die fälligen Gemeindewahlen treiben frisches Wasser über die knarrenden Schaufelräder. Am vergangenen Sonntag wurde im ersten Drittel gewählt, morgen kommt das zweite Drittel an die Reihe. Dazwischen gab es ein geradezu romantisches Mühlen-Idyll. Der Staat Masaryks feierte seinen zwanzigjährigen Geburtstag und sein Staatspräsident Benesch sogar den vierundfünfzigsten. Das erste Wiegenfest steht nicht genau fest, und das zweite war auch schon drei Wochen vorbei. Immerhin: 44 000 Prager Kinder aller Nationalitäten zogen aus diesem Anlaß auf die Prager Burg zur Huldigung, darunter 900 deutsche Schüler, aber auch kleine Slowaken, Ungarn, Polen, Ukrainer und Ungarn. Jede völkische Gruppe schickte einen jugendlichen Gratulations-Redner vor; der deutsche Junge hieß Peter Neumann, das polnische Mädchen Josefa Polokówna. Das ganze war eine ebenso geschickte wie rührende Angelegenheit und erinnerte stark an die historisch überlieferten Kinderbittzüge, die das Herz des harten Belagerers oder des lieben Gottes erweichen sollten, damit er es mehr oder weniger stark regnen lasse. Hier wollte man weniger auf den angesprochenen hohen Gewalthaber noch den lieben Gott Eindruck machen, sondern dem Weltpublikum erzählen: „Seht her! Selbst die Kinder der Tschechoslowakei bilden aus allen Völkern eine Gemeinschaft und sind einig in ihrer heißen Liebe zu dem, was in Prag tschechisch gesendet wird!“ — Man merkt die Absicht, und man wird verstimmt. Zumal in dieser Woche zwischen den Gemeindewahlen und am Vortage der Trauerfeier von Eger.

*

Überhaupt, die Tschechen, die „Preußen unter den Slawen“ sind begabt und erfinderisch! Sie haben in der vergangenen Woche sogar einen „Korridor“ eingerichtet, einen „Flugkorridor“. Nein: nicht einen, sondern gleich mehrere. Am Abend vor Christi Himmelfahrt wurde nämlich in Prag folgendes amtlich verlautbart:

„Der Gesandte des Deutschen Reiches in Prag, Dr. Eisenlohr, ist im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten in einigen Fällen wegen Überschreitung, bzw. Überfliegung, der tschechoslowakisch-deutschen Grenze eingeschritten. Alle diese Fälle sind Gegenstand der Untersuchung der tschechoslowakischen Behörden. Die Militärverwaltung hat jedoch in dem Bestreben, Mißverständnissen ähnlicher Art vorzubeugen, schon jetzt den übenden Militäreinheiten den Befehl gegeben, daß das Fliegen tschechoslowakischer Militärflugzeuge in einer fünf Kilometer breiten tschechoslowakischen Zone längs der Grenze verboten wird.“

Dazu ist dann eine recht bemerkenswerte Verordnung über „verbotene Zonen für den Flugverkehr“ erschienen. Das sind: 1. die Grenzzonen gegen Deutschland und Polen, 2. die innerstaatlichen Sperrgebiete. „Die Grenzsperrgebiete können jedoch an einer bestimmten Stelle überflogen werden, die in der Verordnung „Flugkorridor“ genannt werden. Diese Flugkorridore dürfen nur Flugzeuge benützen, die aus dem Ausland kommen, ins Ausland fliegen oder die auf einem Flugplatz landen wollen, der sich im Sperrgebiet befindet, oder die von einem solchen Flugplatz abfliegen.“

In krassem Widerspruch zu der oben zitierten amtlichen Verlautbarung über den Besuch des Gesandten Dr. Eisenlohr heißt es dann weiter im Text der Verordnung:

„Das Sperrgebiet gilt nicht für Militär-, Polizei- oder Zollflugzeuge. Individuelle Ausnahmen kann das Arbeitsministerium im Einvernehmen mit dem Nationalverteidigungs-, Innen- und Außenministerium erteilen.“

Für Militärflugzeuge gibt es also kein Grenzzonengesetz; sie sind auch nicht genötigt, die „Flugkorridore“ zu respektieren! Warum hat man dann überhaupt die ganze Verordnung in die Welt gesetzt? Über Grenzverletzungen ziviler Sportflugzeuge hat sich kein Nachbar beschwert.

Die ganze Geschichte wirkt symbolhaft. Man schafft ein Gesetz, dessen praktische Ausführung den schönen Titel oder die harmlose Überschrift verspottet. Eine beliebte Methode „demokratischer“ Staatskunst, die vor allem in der Minderheitenpolitik der letzten zwei Jahrzehnte oft und gern angewandt wurde!

*

Die neugeborene Verordnung von den Grenzzonen und Flugkorridoren hat aber nicht nur ein symbolhaftes Gesicht, sondern auch eine heitere Seite. „Wenn ein Flugzeug bemerkt“, so heißt es wörtlich, „daß es sich im Sperrgebiet befindet, muß es dieses auf dem kürzesten Wege verlassen und auf dem nächsten Landungsplatz niedergehen. Die für die Lenkung des Flugzeuges verantwortliche Person ist verpflichtet, die Überfliegung des Sperrgebiets sofort der Flugplatzverwaltung mitzuteilen oder, wenn es keine gibt, der nächsten Bezirkshauptmannschaft oder Staatspolizei. Die Bezirkshauptmannschaft oder Staatspolizei, der auch von der Flugplatzverwaltung Anzeige zu erstatten ist, läßt das Flugzeug, eventuell mit Zuziehung von Militärpersonen, untersuchen und verhört alle an Bord befindlichen Personen. Auf Grund dieser Untersuchung gibt die Behörde die Erlaubnis zum Weiterflug, wenn sie sich überzeugt hat, daß es sich um ein Versehen gehandelt hat; andernfalls trifft es die erforderlichen Maßnahmen.“

Das ist doch wirklich fabelhaft! Zum ersten Mal gibt es ein Gesetz mit dem Befehl, daß sich der Schuldige selbst bei der Polizei einliefert. Sogar der Sünder im Flugzeug, der leichter wie jeder andere Übeltäter „durchbrennen“ kann, wird entsprechend verpflichtet. Wir empfehlen ähnliche Zusatzparagraphen für die bekannten Delikte des Strafgesetzbuches. Der Wilddieb soll sich, sobald er die Jagd beendet hat, beim nächsten Förster mitsamt seiner Büchse abliefern. Der Mörder bringt gleich den Strick mit. Es ist eine Schande der früheren Gesetzgebung und zeugt für die Verkalkung ihrer intellektuellen Urheber, daß erst jetzt die Not im Lande Böhmen unsere Nachbarn südlich der Oder in der dargestellten Weise erfinderisch gemacht hat. Man hätte in allen Währungen die Gehälter von ungezählten Polizeibeamten sparen können.

*

Die denkwürdige Verordnung von den Grenzzonen und Flugkorridoren hat aber nicht nur ihre heitere, sondern auch ihre laute und farbige Seite. Kleines Welttheater in farbigem Tonfilm! Wir zitieren — wieder im Wortlaut — den Schluß der „Kundmachung“ in Nr. 107 der tschechischen Gesetzsammlung:

„Ein Flugzeug, das sich in der Sperrzone befindet und dies nicht bemerkt, wird, wenn es einen Radioapparat besitzt, auf radiotelegraphischem Wege darauf aufmerksam gemacht. Andernfalls erfolgt der Befehl zum Landen durch eine Serie von Schüssen in Intervallen von zehn Sekunden, bei Tag mit einer schwarzen Rauchwolke, bei Nacht mit weißen Lichtsignalen. Gehorcht das Flugzeug nicht dem Landungsbefehl, können es die Behörden mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zum Niedergehen zwingen.

Nähert sich ein Flugzeug der Sperrzone, so wird es gleichfalls durch Kanonenschüsse in Intervallen von zehn Sekunden darauf aufmerksam gemacht. Die Warnungskanonenschüsse entwickeln bei Tag einen orangefarbenen Rauch, bei Nacht ein orangefarbenes Licht.“

Es ist nur gut, daß Militär-, Polizei- und Zollflugzeuge von diesem Geknatter und bunten Gelichter überhaupt nicht berührt werden. Zivile Luftpiraten können sich aber auf Kanonenschuß-Serien, schwarz-weiße (preußische) Lichtsignale und orangefarbene Rauchschwaden gefaßt machen. Und die Völker der Moldau-Republik, die friedlich oder unfriedlich die Erde ihrer Heimat bewohnen, werden bei solchem Lärm und Himmelszeichen unruhige Nächte haben. Sie gewöhnen sich allmählich an „Krieg und Kriegsgeschrei“ und begreifen auch endlich, warum so viele Reservisten und Ersatzreservisten in dieser schönen Sommerszeit eingezogen sind. Sie müssen mit Kanonen und Leuchtraketen die Grenzen der Grenzzonen und Flugkorridore besetzen und sich auf ihre neuen Waffen einüben: alle zehn Sekunden ein Kanonenschlag!

Auch das ist ein symbolischer Vorgang. Der Krieg um den Hradschin kommt nicht „von draußen rein“; im Innern verordnen sich von selbst die Grenzzonen und Korridore. Der Umbau des vor zwanzig Jahren erbauten Staatsgebäudes in ein Mietshaus mit Kleinwohnungen ist naturgemäß mit einigem Geräusch verbunden: „alle zehn Sekunden eine Serie von Schüssen!“ Gott entziehe den Mietern nicht den hellen Schein seiner Feuersäule und gebe, daß nicht alle Schüsse so gut treffen wie in Eger! **

Henlein lehnt Regierungsvorschläge ab.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Prag mitteilt, soll in der Mittwoch-Sitzung des Ministerrats der Text der tschechischen Vorschläge beschlossen worden sein, der unverzüglich Konrad Henlein zugestellt wurde. Henlein soll die Vorschläge abgelehnt und am Donnerstag schriftlich seine Gegenvorschläge überreicht haben.

In seiner Donnerstag-Ausgabe veröffentlicht „Paris Soir“ eine

Unterredung mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza.

„Das Nationalitätenstatut“, erklärte der Ministerpräsident, „sieht eine Autonomie vor und stützt sich auf einen proportionellen Anteil der nationalen Minderheiten im Beamtenkörper. Dieses Problem soll noch vor dem Sommer dieses Jahres gelöst werden. Die Besprechungen mit dem Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, wie auch mit seinen nächsten Mitarbeitern sollen fortgesetzt werden.“

„Ich bin“, sagte Dr. Hodza weiter, „entschlossen, einen Weg zu beschreiten, der zu einer Einigung führt. Die Pläne zur Lösung aller Probleme sind bereits festgelegt. Wir haben daran seit Februar 1937 gearbeitet. Diese Pläne können leicht verwirklicht werden, wenn nur der innenpolitische Charakter des ganzen Problems erhalten und wenn ein weitestgehender beiderseitiger guter Wille gewahrt wird.“

Auf die Frage, ob der Ministerpräsident den Sudetendeutschen gestatten werde, einen Einfluß auf die Außenpolitik der Tschechoslowakei auszuüben, kam eine ablehnende Antwort.

„Dies ist ausgeschlossen“, sagte Ministerpräsident Hodza.

Die Frage, ob die anderen nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei ebenfalls zur Teilnahme an der Verwaltung zugelassen werden sollen, erklärte Dr. Hodza, daß ihnen proportionell ein Teil der Beamtenstellungen ebenso wie den Sudetendeutschen zugeteilt werden würden.

„Die Tschechoslowakei“, fuhr Ministerpräsident Hodza fort, „strebt die Zusammenarbeit mit den anderen Staaten, besonders aber mit Deutschland und den Donaustaaten an. Zum Schluß meinte der Ministerpräsident, daß man unter den gegenwärtigen Verhältnissen weder in einen blinden Optimismus noch in einen ebensolchen Pessimismus verfallen dürfe.

Bromberger Schulbau stockt wieder!

Wer im Vorübergehen die Bauarbeiten an dem neuen deutschen Schulgebäude in Bromberg verfolgt, kann die Beobachtung machen, daß seit einigen Wochen an dem größten Flügel der Anstalt („Flügel D“), der die private deutsche Volksschule aufnehmen soll, nicht mehr gearbeitet wird. Ein ganzes Jahr — vom April 1937 bis zum April 1938 — mußten die Bauarbeiten ruhen. Dann kam die Erlaubnis zum Weiterbauen, die im In- und Ausland mit großer Freude begrüßt wurde. Wenige Tage danach weigerte sich die Stadtverwaltung, den „Flügel D“ im Rohbau abzunehmen, trotzdem sie kurz vorher erst die Erlaubnis zum Weiterbau ausdrücklich auch für diesen „Flügel D“ gegeben hatte. Eine Berufung beim Pommerellischen Wojewodschaftsamt in Thorn ist bisher unbeantwortet geblieben.

Das polnische Gymnasium in Marienwerder, das von der polnischen Presse immer als Gegenstück zu dem Neubau des Deutschen Privatgymnasiums in Bromberg und seiner Vorschule ausgespielt wurde, konnte bereits im Oktober 1937 eröffnet werden. Eine Eröffnung des Neubaues der deutschen privaten Volksschule in Bromberg ist jetzt nicht einmal zu Beginn des neuen Schuljahres 1938/39 am 1. September denkbar.

Wir kommen auf diese uns ganz unverständlich erscheinende behördlichen Maßnahmen noch zurück.

Deutscher Bauer niedergeschlagen.

Das Linzer Blatt „Arbeitersturm“ meldet aus Freistadt eine neue tschechische Gewalttat. In der Nähe von Kaplitz verlangten tschechische Soldaten von einem deutschen Grenzbauern, der seinen Acker pflügte, einen Ausweis. Als er erklärte, daß er einen solchen bei der Arbeit nicht mit sich trage, weil sein Hof ohnedies in nächster Nähe sei, wurde er mit Feldspaten und Gewehrkolben von der tschechischen Patrouille niedergeschlagen, so daß er schwer verletzt ins Spital gebracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Weitere deutsche Proteste in Prag.

Der deutsche Gesandte in Prag hat auch am Donnerstag und Freitag erneut in Noten bei der Tschechoslowakischen Regierung gegen die andauernden Grenzverletzungen durch tschechische Flugzeuge protestiert.

Die Pariser politischen Kreise sind der Ansicht, daß trotz der augenblicklichen Entspannung die innere und außenpolitische Lage der Tschechoslowakei durchaus nicht stabilisiert sei. Der französische Außenminister Bonnet hatte am Freitag während eines im Quai d'Orsay gegebenen Frühstück eine längere Unterredung mit dem britischen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, der seit einer Woche ein täglicher Gast im Quai d'Orsay ist. In französischen politischen Kreisen befürchtet man vor allem neue Zwischenfälle, die infolge der Zusammenziehung der tschechischen Truppen in den Grenzgebieten immer möglich seien.

Tschechenflieger photographiert Gmünd

Aus Wien wird gemeldet:

Am 27. Mai erschien um 8.15 Uhr morgens über der Stadt und dem Grenzbahnhof Gmünd im Gau Niederdonau in etwa 150 Meter Höhe ein einmotoriger tschechischer Militär-Doppeldecker mit dem Zeichen B 92, der offenbar mit zwei Personen, einem Flugzeugführer und einem Beobachter, besetzt war. Der Doppeldecker überflog zunächst die Bleileben-Brücke, kreiste dann ganz niedrig um den Grenzbahnhof Gmünd, wobei sich von den beiden Insassen des Flugzeuges der vorn sitzende weit aus dem Flugzeug herausbeugte und einen Photographenapparat oder eine Filmkamera in den Händen hielt. Das Flugzeug beschrieb dann einen Bogen um die evangelische Kirche und flog dann der Eisenbahnlinie folgend nach Ceske elenice zurück. Es ist von Hunderten von Personen gesehen worden, deren sich wegen dieser neuen Grenzverletzung eine große Erregung bemächtigte. Da das Wetter völlig klar war, ist ein Verfliegen ausgeschlossen.

Bericht eines Engländers aus dem Sudetengebiet.

Ein Engländer, der einige Wochen in Karlsbad zur Kur zugebracht hat, traf in diesen Tagen mit seinem Wagen von Karlsbad über Eger und durch Deutschland seine Rückreise nach England an. Bei seinem Aufenthalt in Hof schilderte er seine Erlebnisse auf seiner Fahrt von Karlsbad bis zur Grenze.

Er erklärte, daß er sich vorgekommen sei wie mitten im Kriegsgebiet

zwischen kämpfenden Truppen. Auf der kurzen Strecke von Karlsbad bis Eger sei sein Wagen mehr als zwanzigmal — umgeleitet worden. Er hätte immer wieder von der Hauptstraße abbiegen müssen. Er sei dann durch lauter Sperren, die durch Ackergeräte und Ackerwagen gebildet worden seien, auf dürftigen holprigen Feldwegen, über Notbrücken und durch Wälder nach einiger Zeit wieder auf die Straße zurückgeleitet worden. Offenbar habe man auf der Staatsstraße die Brücken gesprengt und leite nun die Fahrzeuge um.

Die deutschen Bauern hätten ihm erklärt, daß die ganze Feldarbeit seit 14 Tagen ruhe und sie der Zukunft mit größter Sorge entgegensähen. Sie könnten sich ohne Lebensgefahr nicht mehr auf ihre Felder begeben, da sich zwischen den Ackerstücken Maschinengewehrnester befänden und Betonunterstände. Ihr Ackergerät und ihre Ackerwagen hätte man ihnen trotz aller Widersprüche zur Herstellung von Barrikaden fortgenommen. Wer versuche, dieses Ackergerät zurückzuholen, werde mit Erschießung bedroht. Vielen Bauern seien außerdem auch die Pferde für militärische Zwecke fortgenommen worden. An sämtlichen Brücken, die er auf der ganzen Strecke passiert habe, hätten überall militärische Feldwachen gelegen. Die Brücken seien sämtlich angebohrt und die Bohrlöcher mit Ekrasit geladen worden. Die Sprengvorbereitungen seien deutlich zu erkennen. In Neusattel und anderen Orten, die er habe passieren müssen, habe man in den öffentlichen Gebäuden, insbesondere den Schulen Brandvorbereitungen getroffen. Zahlreiche Zimmer seien mit Stroh gefüllt worden, daneben ständen Petroleumkannen, so daß einige Handgriffe genügten, um diese Gebäude in brennende Fackeln zu verwandeln.

Die Bahnhöfe blieben abends unbeleuchtet und die Züge fuhren mit abgeblendetem Licht. Reisende, die es wagten, in den Abteilungen Licht zu machen, würden vom Zugpersonal bedroht. Unter diesen Umständen hätten es zahlreiche Kurgäste in Marienbad und Karlsbad vorgezogen, schnellstens abzureisen, da sie sich angesichts dieser umfangreichen Kriegsvorbereitungen fürchteten.

In der Nähe von Eger sei eine Reihe von Hügeln, von denen aus man eine gute Aussicht auf die Ebene habe und die daher militärisch von Wichtigkeit sein könnten, unterminiert und mit Sprengladungen versehen worden, um ihre militärische Benutzung durch einen möglichen Gegner zu verhindern.

Lord Rothermere zur Lösung der europäischen Frage.

In einer Unterredung, die Lord Rothermere in Venedig einem Vertreter des römischen „Messaggero" gewährt hat, erklärte der bekannte englische Zeitungsverleger zur tschechoslowakischen Frage, man könne in England nicht vergessen, daß in der Tschechoslowakei 3½ Millionen Deutsche in Unterdrückung leben. Diese Zahl sei größer als die der Iren, denen England im Irischen Freistaat die Unabhängigkeit zugestand.

„Was England den Iren gewährt hat, kann es den Deutschen der Tschechoslowakei und den ungarischen Massen, die ohne ihre Schuld nach dem Krieg von ihrem Vaterland losgerissen und unter die Willkürherrschaft einer demokratischen Regierung gestellt wurden, nicht versagen."

Lord Rothermere glaubt nicht, daß Frankreich sich widersetzen werde, wenn nach Ansicht Englands die Gerechtigkeit eine Änderung der Tschechoslowakei erfordere. Alle Welt wisse zwar, daß das Parlament in Frankreich durch das bolschewistische Gold verdorben sei. Es sei aber ebenso wahr, daß die französische Volksseele mit der amtlichen französischen Politik nichts zu tun hat. Was Sowjetrußland angehe, so sei keine Gefahr mehr. Der Bolschewismus habe in Europa bereits durch das großartige Werk von Mussolini und Hitler eine geistige Niederlage erlitten. Die bolschewistische Agitation bleibe jedoch auch weiterhin eine Gefahr. Diese Gefahr gegen die bestehende Gesellschaft macht die dreifache Freundschaft zwischen Italien, England und Deutschland im Interesse des Weltfriedens unerläßlich". Die kritische Lage Europas stehe außer Zweifel.

Da aber die Achse Rom—Berlin und der englisch-italienische Pakt die drei größten Feinde des Bolschewismus zusammenführe, dürfe man annehmen,

daß den unterdrückten Minderheiten in Europa ohne Blutvergießen Gerechtigkeit gewährt werden könne.

Über die Lage in Spanien befragt, sprach sich Lord Rothermere unter Berufung auf die Rede Mussolinis in Genua vorbehaltlos für den Sieg Francos, sowie für die Verteidigung der wahren europäischen Kultur gegen die Moskauer Irrlehre aus.

Lord Rothermere schloß mit der Feststellung, daß sowohl in England wie in den Vereinigten Staaten die große Mehrheit sehr zu schätzen wisse, was Mussolini in Italien und Adolf Hitler in Deutschland in der Zurückweisung der roten Flut geleistet haben.

Allgemeine Zurückhaltung.

Aus London meldet das Deutsche Nachrichten-Büro:

Angesichts der bekannten Begleitmusik, mit der die englische Presse die kürzliche Aktivität des Foreign Office verfolgte, ist nachstehende Äußerung der Agentur Reuter nicht ganz uninteressant, weil hier den Dingen mit einem Male ein anderer Anstrich gegeben wird.

Reuter schreibt nämlich zum Verhältnis Berlin—Prag, daß man in London bei einem Rückblick auf die Ereignisse während des Wochenendes „das Nachlassen der Spannung nicht nur auf die Haltung einer einzelnen Macht zurückführe, sondern vor allem auf die allgemeine Zurückhaltung, die überall an den Tag gelegt worden sei. Deutschland, Frankreich, die Tschechoslowakei, ebenso Polen und Ungarn, so glaube man, hätten ihren Beitrag in dieser Beziehung geleistet. Diese Ruhe und Selbstbeherrschung habe das Nachlassen der Spannung ermöglicht, die für den Erfolg irgendwelcher Verhandlungen so wichtig sei."

Warschau gab befriedigende Zusicherungen.

Im Britischen Unterhaus richtete der sozialistische Abgeordnete Henderson an den Premierminister die Frage, ob die Britische Regierung angesichts des besonderen Interesses, das die Polnische und die Ungarische Regierung an der tschechoslowakischen Minderheitenfrage genommen haben, bei beiden Regierungen durch ihre diplomatischen Vertreter Vorstellungen erhoben und sie darauf hingewiesen hat, daß es wünschenswert sei, eine Regelung der Minderheitenfrage unter allseitigem Einverständnis herbeizuführen.

Chamberlain antwortete, die britischen diplomatischen Vertreter in Warschau und Budapest hätten bei der Polnischen und der Ungarischen Regierung bereits die große Bedeutung unterstrichen, welche die Britische Regierung einer friedlichen Lösung unter allseitigem Einverständnis beimesse. Die Britische Regierung, erklärte Chamberlain, habe von den Regierungen in Budapest und Warschau diesbezüglich befriedigende Zusicherungen erhalten.

Englische Beobachter.

Wie die Londoner Presse erfährt, sind die britischen Militärattachés sowohl aus Prag auch aus Berlin an die Grenze gefahren, um sich dort über die Lage und die allgemeine Stimmung zu unterrichten und darüber nach London zu erstatten.

Wie weiter verlautet, gewinnt in englischen Kreisen der Gedanke der Entsendung einer Gruppe von unparteiischen Beobachtern in das sudetendeutsche Gebiet noch gesteigertes Interesse. Lord Halifax hatte hierüber eine längere Aussprache mit dem tschechischen Gesandten Jan Masaryk, der sich am Sonntag früh mit konkreten Vorschlägen in dieser Angelegenheit auf dem Luftwege nach Prag zu begeben beabsichtigt. Der Plan einer internationalen Kommission größeren Umfanges, der ursprünglich Lord Halifax vorgeschwebt hatte — soll wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten und der kurzen verbleibenden Frist bis zum nächsten Wahlsonntag aufgegeben worden sein. Man will jetzt wohl nur noch an eine kleine englische Beobachtergruppe denken, die aus zwei oder drei Diplomaten aus dem Foreign Office und einem oder zwei militärischen Sachverständigen bestehen würde.

Britische Frauen sollten Berlin verlassen.

Wie ernst und gleichzeitig wie falsch der Stand der tschechischen Krise am vergangenen Sonntag von amtlichen englischen Stellen eingeschätzt wurde, geht aus der inzwischen bestätigten Meldung hervor, daß der britische Botschafter in Berlin Henderson den in der Reichshauptstadt wohnenden Engländern am Sonnabend, dem 21. Mai, angeraten hatte, ihre Frauen und Kinder auf dem schnellsten Wege nach England zu bringen. Am Sonntag hatte sich der britische Botschafter davon überzeugt, daß Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern die Ruhe bewahrt hatte, so daß er seinen Rat wieder zurücknehmen konnte.

Idiotisch.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten schreiben:

Die französische Nachrichten-Agentur Havas verbreitet aus Zürich eine angeblich von einem Sonderkorrespondenten stammende Meldung folgenden Inhalts: „Nach Erklärungen, die von Reisenden gemacht werden, die aus Wien kommen, haben sich gestern in den Straßen der Stadt Umzüge von Kundgebern gebildet, die Brot forderten. Die Polizei soll, verstärkt durch Truppen, die Ordnung wiederhergestellt haben. 500 Personen sollen in Konzentrationslager geschickt worden sein."

Eine Meldung gleichen Inhalt haben sich die „Newyork Times" aus Paris kommen lassen, polnische Blätter verzeichnen sie mit dem Ursprungsort Budapest. Ein Be[illegible] dafür, daß sie zwar von einer Stelle fabriziert, aber an verschiedenen Orten zur Ausgabe gelangt ist.

Unsere Leser werden es verständlich finden, wenn wir auf jeden Kommentar verzichten und zur Kennzeichnung der „Meldung" uns auf ein Wort beschränken: idiotisch!

Handelsminister Roman in Berlin.

Als Gast des Reichswirtschaftsministers Dr. Funk ist am Freitag nachmittag der polnische Handelsminister Roman in Begleitung seiner Gattin sowie des Kabinettschefs Direktor Ditrich im Flugzeug auf dem Flughafen in Berlin-Tempelhof eingetroffen. Der polnische Gast wurde im Namen des Reichswirtschaftsministers, der durch eine Sitzung des Ministerrats verhindert war, von dem Abteilungsdirektor im Reichswirtschaftsministerium Langwehr sowie von dem Deutschen Botschafter in Warschau, von Moltke, von Vertretern des Reichsaußenministeriums, dem Polnischen Botschafter in Berlin Lipski u. a. begrüßt. Bei dieser Gelegenheit wurde der Frau Minister Roman ein Blumenstrauß überreicht. Minister Roman kam nach Berlin auf Einladung des Reichswirtschaftsministers, um an der Eröffnung der Internationalen Handwerker-Ausstellung und an dem Kongreß der Internationalen Handwerkskammern teilzunehmen.

Zehn Jahre Zwangsarbeit für Codreanu

Aus Bukarest drahtet DNB:

Am Freitag früh 3.15 Uhr verkündete der Vorsitzende des Militärgerichts das Urteil im Codreanu-Prozeß.

Sämtliche vierzig Schuldfragen wurden mit Stimmenmehrheit bejaht. Codreanu wurde zu zehn Jahren Zwangsarbeit (der schwersten rumänischen Freiheitsstrafe) und sechs Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Außerdem verurteilte ihn das Gericht zu fünf Jahren Gefängnis und acht Jahren Festung, die durch die zehn Jahre Zwangsarbeit als erledigt gelten.

Der Donnerstagnachmittag brachte die Plädoyers der Verteidiger. Es sprachen insgesamt sechs Verteidiger. Sie wandten sich gegen die Auffassung des Staatsanwalts, daß sich durch die Aussagen der Zeugen nichts an den Grundlagen der Anklage geändert habe. Die Anklage sei vielmehr in allen Punkten zusammengebrochen.

Der Staatsanwalt verzichtete auf eine Erwiderung.

In einem Schlußwort sagte Codreanu:

„Sie haben in Ihren Händen nicht mein Leben, das ich freudig hingebe. Sie haben in Ihren Händen die Ehre der ganzen Jugend der rumänischen Nation. Ich habe Vertrauen zur Militärjustiz meines Landes."

Dann zog sich das Gericht zurück, um die Schuldfragen, insgesamt vierzig, zu formulieren. Nach dreistündiger Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil.

Vor der Verkündung des Urteils war Codreanu bereits unter stärkster Bewachung in das Militärgefängnis Jilava zurückgebracht worden.

Umbildung der Japanischen Regierung.

Tokio, 27. Mai. (Oftasiendienst des DNB) Die seit längerer Zeit angekündigte Umbildung des Kabinetts Fürst Konoye wurde am Donnerstag offiziell bekanntgegeben. Außenminister Hirota wurde ersetzt durch General Ngaki, Kriegsminister Sugiyama durch General Itagaki, Erziehungsminister Kido durch General Araki, Finanzminister Kaya und Handelsminister Yoshino durch den Gouverneur der Bank von Japan, Ikeda, der beide Ministerien übernimmt.

Die Umbildung des Kabinetts bedeutet — wie DNB urteilt — die Einleitung einer entschlossenen Durchführung des China-Konfliktes und aller mit dem Konflikt zusammenhängenden äußeren und inneren Angelegenheiten, insbesondere die strikte Durchführung des Generalmobilisierungsgesetzes und der gegenüber China durchzuführenden militärischen, politischen und wirtschaftlichen Ziele.

Politische Kreise sprechen von dem heutigen Kabinett als einem ausgesprochenen Kriegskabinett, das die Aufgabe habe, die vollkommene Mobilisierung von Staat und Volk durchzuführen und militärisch die Ziele durchzusetzen, die in der Januar-Erklärung des Kabinetts Fürst Konoye klar herausgestellt wurden.

Polnisch-schwedische Verständigung.

Der polnische Außenminister Józef Beck empfing, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Stockholm berichtet, am Freitag Vertreter der schwedischen Presse, denen gegenüber er erklärte, daß sein Besuch in Stockholm ebenso wie der frühere Besuch des schwedischen Außenministers Sandler in Warschau auf zwei Gründen beruhe, einmal auf den unmittelbaren Verbindungen zwischen Polen und Schweden als Ostseestaaten, woraus sich eine Atmosphäre von historisch bedingter Interessensolidarität entwickelt und vertieft habe. Der zweite Grund war die Ähnlichkeit der schwedischen und polnischen Auffassungen über eine Reihe von Problemen allgemeinen zwischenstaatlichen Charakters. Hierbei habe eigentlich niemals ein Gegensatz bestanden. Trotz der heutigen Spannungen strebten die Regierungen Schwedens und Polens nach eine Festigung der Verhältnisse innerhalb des Ostseegebietes. Auch was die Stellungnahme zum Neutralitätsproblem anbelange, so bestehe zwischen der schwedischen und der polnischen Auffassung eine große Ähnlichkeit.

Wettervoraussage:

Meist heiter

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wohin steuert Mexiko?

Aufstand und Ungewißheit im Lande der Revolutionen.

Unter den Ausländern in Mexiko kursiert das Wort: „Wenn die Regierung gezwungen ist, Getreide einzuführen, dann ist die Lage ernst“. Und, so können Kenner der Verhältnisse und Geschichte in Mexiko, dem Lande der permanenten Revolutionen, hinzufügen, wenn die Lage ernst ist, dann steht die Gefahr gewaltsamer Aufstände unmittelbar vor der Tür. Diese und ähnliche Schlußfolgerungen haben die Hauptstadt des Staates und die Provinzen bereits seit Wochen durchlaufen. Der Versuch einer gewaltsamen Erhebung gegen die Regierung des Präsidenten Cardenas durch den im Sommer vorigen Jahres aus dem Amte des Landwirtschaftsministers scheidenden General Cedillo hat die Wahrheit jenes Wortes überraschend schnell bestätigt.

Der Moment zur bewaffneten Revolution war gut gewählt. General Cedillos wurden seit Montaen Umsturzabsichten nachgesagt. Er hat sie als Unterstellungen zurückgewiesen. Wie die letzten Ereignisse bewiesen haben, waren es doch keine Unterstellungen, sondern Pläne, die in günstig scheinenden Augenblicken schnell Gestalt gewinnen konnten. Aufstände in den Republiken Süd- und Mittelamerikas entkeimen in erster Linie persönlichen Ambitionen. zu denen sich in zweiter Linie aktuelle Umstände wie wirtschaftliche, finanzielle, kulturpolitische, innen- und außenpolitische Schwierigkeiten der amtierenden Regierung gesellen. Auch General Cedillo kann auf Gesinnungsgenossen bei einer Erhebung gegen die Regierung des Präsidenten Cardenas rechnen, etwa auf militärische Kreise um den Oberst Escobedo im Staate Michoacan oder auf die Unzufriedenheit weiterer Bevölkerungskreise in den Provinzen gegen die antikatholische Politik des Kabinetts. Dazu aber kommen die wirtschaftlichen Rückwirkungen der Ölfelder-Enteignung, die Spannungen zwischen Mexiko auf der einen Seite und Groß-Britannien und den Vereinigten Staaten auf der anderen Seite.

England beantwortete vor wenigen Wochen die Enteignung seiner Ölgesellschaften mit einer herausfordernden oder jedenfalls von Mexiko als herausfordernd empfundenen Aufforderung, alte Schulden endlich zurückzuzahlen, was einen Abbruch der gegenseitigen diplomatischen Beziehungen zur Folge hatte. Die Vereinigten Staaten stellten ihre Silbereinkaufspolitik um, so daß die mexikanische Währung sich groben Schwankungen ausgesetzt sah. Diese Schwankungen wiederum trugen dazu bei, die wirtschaftliche Aktivität des Landes zu lähmen, die gerade in den ersten Wochen nach der Übernahme der Ölfelder durch den Mexikanischen Staat dazu berufen war, entscheidend an dem Gelingen des großangelegten Experiments der Cardenas-Regierung beizutragen. Ganz abgesehen von gewissen Schwierigkeiten der Regierung, für das geförderte Petroleum Absatz zu finden, ist Mexiko gezwungen, gegen all die ernsten Auswirkungen wirtschaftlicher Depressionen anzukämpfen. Bei dem notwendigen Import von Rohmaterialien für zahlreiche Industrien, Maschinen für öffentliche Arbeiten machen sich die Schwankungen des mexikanischen Pesos und der Mangel an auswärtigen Krediten stark bemerkbar. Straßenbauten, die Errichtung öffentlicher Gebäude, der Bau von Eisenbahnen und der Ausbau von Gebirgspässen haben sich verlangsamt oder wurden sogar teilweise ausgesetzt, was Vermehrung der Arbeitslosigkeit nach sich zog. Eine schlechte Ernte im Jahre 1937 und alle jene Nachteile, die übereilte Aufteilungen landwirtschaftlichen Grundbesitzes in kleinere Parzellen für die Peons im Mexikanischen Staat im Gefolge haben mußten, belasteten die Zahlungsbilanz und den Haushalt des Staates auf fühlbare Weise.

Präsident Cardenas konnte allerdings in seinem Selbsterhaltungskampf wie im Kampf um die nationale Selbständigkeit des Staates auf entschlossene Gefolgschaften in zwei im allgemeinen niemals in Mexiko zusammen arbeitenden Ständen rechnen. Er besitzt das Vertrauen der Armee und das Vertrauen der Arbeiterschaft. Trotz der zunehmenden Verschlechterung in der wirtschaftlichen Lage etwa der Arbeiter auf den Ölfeldern brachen keine sozialen Unruhen aus. Bei dem niedrigen Lebensstandard der niederen Schichten Mexikos würden sogar vorübergehende Stockungen in der Löhnung nicht unmittelbar zu Ausschreitungen und Gewaltsamkeiten führen, da die Mexikaner gewohnt sind, in Notzeiten selbst von nahezu gar nichts das Dasein eine Zeit lang weiter zu fristen. Die Bemühungen, sich Geld zu beschaffen, sind im übrigen nicht alle fruchtlos verlaufen; aus den Erhöhungen der Tabaksteuer, aus Tarifsteigerungen für Parfüms, Liköre und andere Luxusgegenstände sowie aus Vorauszahlungen, zu denen sich größere Industrieunternehmungen freiwillig oder unter Druck entschlossen, konnte der unmittelbare Geldbedarf bisher stets gedeckt werden.

So gewiß aber im gegenwärtigen Zeitpunkt auf mexikanischem Boden die allgemeine Unzufriedenheit gedeiht, so gewiß ist es auch, daß persönlicher Ehrgeiz schnell bereit ist, sie über die Gebühr auszuschlachten, um dann mit den Waffen das Signal zum allgemeinen Aufruhr zu geben. Die mexikanische Geschichte kennt dafür zahlreiche Beispiele.

Ein Überblick über die Revolutionen im Lande der Revolutionen zeigt, wie sehr der Erfolg von Aufständen durch die Haltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika beeinflußt wird. Im Jahre 1910 gelang der Volksaufstand gegen das Regierungssystem von Diaz. Im Jahre 1913 wurde der Führer dieser Volksbewegung, Francisco Madero, und Präsident des Staates ermordet, so daß General Victoriano Huerta die Macht ergreifen konnte. Schon nach 16 Monaten wurde General Huerta entmachtet, da die Vereinigten Staaten seinen Gegner Venustiano Carranza unterstützten. Der nächste Revolutionsversuch erfolgte im Jahre 1923, als General Adolfo Huerta sich gegen die Herrschaft der Generäle Calles und Obregon erhob. Er mißlang. Im Jahre 1926 stemmte sich General Esgerrano gegen die Präsidentschaftskandidatur von General Obregon. Er wurde ermordet. Im Jahre 1929 erhob sich General Escoba gegen die Regierung Calles. Auch diese Erhebung scheiterte, obwohl Escoba von der Hälfte der Armee unterstützt wurde.

Lediglich im Falle der Revolution unter Führung von Carranza haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Aufständischen gegen die legitime Regierung unterstützt. In allen anderen Fällen hielt Washington zu dem amtierenden Präsidenten, was als natürliche Folge den Sieg der Regierung stets garantierte. Ob im gegenwärtigen Fall die Regierung des Präsidenten Roosevelt gleichfalls für Präsident Cardenas und gegen General Cedillo Stellung nimmt, wird an der Bereitwilligkeit abgelesen werden können, mit der die Union diesem oder jenem Revolutionspartner Geld und Waffen liefern wird. Gewiß steht Washington den Experimenten des Präsidenten Cardenas skeptisch gegenüber. Aber unter Roosevelts Führung und unter Kontrolle der Demokratischen Partei haben die Vereinigten Staaten bis jetzt keine aktive Außenpolitik im Stile ihrer republikanischen Vorgänger getrieben. Diese Erkenntnis ist nicht zuletzt für Cardenas bei seinem Entschluß ausschlaggebend gewesen, die Ölfelder zu enteignen, bevor ein innerer Umschwung in USA etwa die Republikaner und damit aktivere Außenpolitiker in Washington an die Macht bringt. Trotzdem dürfte eher General Cedillo als der „rote“ Präsident Cardenas bei den Yankees auf Unterstützung rechnen, deren Kapital durch die Enteignung der Ölfelder schwer geschädigt wurde.

Republik Polen.

Außerordentliche Sejmsession am 8. Juni.

Wie in Warschauer politischen Kreisen verlautet, wird die Einberufung der außerordentlichen Parlamentssession früher erfolgen, als man dies ursprünglich angenommen hatte. Die erste Sejmsitzung soll am 8. Juni, also unmittelbar nach Pfingsten stattfinden. Auf der Tagesordnung dürfte sich u. a. ein Gesetzentwurf befinden, durch den im Gerichtswesen wieder Laienrichter eingeführt werden. Außerdem wird sich die Parlamentstagung mit gewissen Selbstverwaltungsgesetzen, u. a. der Struktur der Stadt Warschau und der Wahlordnung für die sechs größten Städte Polens beschäftigen.

*

Allpolnischer Sokol-Kongreß in Lemberg abgesagt!

In Lemberg sollte in den Pfingstfeiertagen der Allpolnische Kongreß der polnischen Sokóls stattfinden. In der letzten Stunde hat die Leitung des galizischen Teilgebiets des Sokólverbandes die ZenZtrale davon in Kenntnis gesetzt, daß der Kongreß nicht stattfinden werde. Der Kongreß würde, wie die polnische Presse mitteilt, infolge von Organisationsschwierigkeiten und wegen der beschränkten Zahl der Delegierten der einzelnen Teilgebiete endgültig abgesagt.

*

Oberst Koc ist wieder gesund!

Aus Warschau wird berichtet, daß Oberst Koc Anfang Juni von seinem Gesundheitsurlaub nach Warschau zurückkehren wird. Er wird wieder am politischen Leben teilnehmen und soll dem Hauptrat des „Ozon“ zukoopticrt werden. Unabhängig davon soll er den Posten des Vorsitzenden der Staatlichen Agrarbank übernehmen, nachdem der bisherige Vorsitzende Ludkiewicz in den Ruhestand treten wird.

*

Polen — Litauen.

Die „Polska Informacja Prasowa“, ein Organ des Außenministeriums, veröffentlicht eine Verlautbarung über die polnisch-litauischen Beziehungen, aus der hervorgeht, daß der bisherige Verlauf der Verhandlungen zwischen Polen und Litauen die Hoffnung auf eine günstige Entwicklung und die normale Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Nachbarländern gestatte. Die bisherigen Besprechungen in der Frage des Schiffahrts-, Eisenbahn- und Postverkehrs hätten auf beiden Seiten guten Willen gezeigt.

*

Der Bruder des Staatspräsidenten gestorben.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Krakau, daß am Montag mittag im Hotel Polski in Krakau plötzlich der Direktor der Staatlichen Industriewerke in Teschen, Ludwik Mościcki, ein Bruder des Staatspräsidenten, im Alter von 68 Jahren plötzlich an Herzschlag gestorben ist. Direktor Mościcki war in Begleitung seines Sekretärs in dienstlichen Angelegenheiten nach Krakau gekommen.

Zwischen Knabenkraut und Frauenhaar.

Frühlingsgang durch den Bromberger „Botanischen Garten“.

Es ist wohl bemerkenswert in der Geschichte der Botanischen Gärten in Polen, daß sie überwiegend von Deutschen angelegt und zur Entfaltung gebracht wurden. So ist z. B. der berühmte Botanische Garten in Krzemieniec von Willibald Besser, einem Tiroler, errichtet worden und die Entfaltung des Botanischen Gartens in Krakau fällt i.. die Zeit, da Dr. Scheidt, später Schultes und im neunzehnten Jahrhundert Berdau und Rehmann die Verwaltung innehatten. Nicht anders ist es in Warschau, wo 1810 Prof. Friedrich Hoffmann am Collegium medicum einen Botanischen Garten eröffnete, der zu den vorbildlichsten im Osten gehörte. Warschau besaß allerdings schon früher, etwa um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, einen Botanischen Garten, der jedoch nicht von langem Bestand war. Ein Verzeichnis der dort vorhandenen Pflanzen gab erstmalig der Deutsche Martin Bernitz (1651), der Hausarzt König Johann Kasimirs, heraus. Schon an diesen wenigen Beispielen wird die Arbeit der Deutschen auf diesem Gebiet zur Genüge gekennzeichnet

Polen ist erst verhältnismäßig spät in den Besitz eines Botanischen Gartens gekommen. Den ersten Botanischen Garten in Europa überhaupt schuf bekanntlich Matthäus Sylvaticus zu Salerno, es folgten Florenz und Venedig (1333) und schließlich im Jahre 1545 Padua mit seinem berühmten Medizin-Garten an der dortigen Universität. In Deut.chland waren Leipzig und Erfurt die ersten Städte mit Botanischen Gärten, in Polen Warschau, dessen Garten eine Zeitlang nach Kopenhagen und Paris zu den größten Europas zählte. 1867 befand sich der Garten allerdings schon in einem derartigen Verfall, daß Polizei einschreiten mußte.

1782 wurde der Botanische Garten in Wilna errichtet, und nicht lange darauf schuf Bauer, ein Deutscher, den Botanischen Garten in Lemberg. Das sind in Kürze die Wegsteine in der Geschichte der Botanischen Gärten in Polen. Das Geburtsdatum des Botanischen Gartens in Bromberg fällt in die Jahre 1928/29, rund 300 Jahre zuvor, da der Prior der Bernhardinermönche die erste Straße in Bromberg mit Bäumen bepflanzte und so eine für jene Zeit ungewöhnliche Idee verwirklichte.

*

Es ist kein gewaltiger Garten, den wir hier besitzen, ein Garten ohne Palmen, Tropen- und Treibhäuser — aber wenn man nach langen Wintermonaten wieder einmal durch seine Pforte tritt, dann ist man doch erfreut über soviel Schönheit, die hier geboten wird. Der Blick geht über Blumenbeete und Steingärten, in denen Blütenkelche in sattem Blau und Gelb leuchten, über Miniaturfelshänge und Wasserbecken, über eine Sinfonie von Farben, die hier in buntesten Melodien ertönt. Vor wenigen Wochen noch lugten vorsichtig die ersten Keimspitzen aus dem Boden — nun ist alles ein sprühender, unersättlicher Blütenrausch. Stufenförmig steigt der Garten an, Sonne liegt über den Beeten, und während man langsam von Stufe zu Stufe steigt, erklingen Himmel und Erde in einem herrlichen Akkord.

Es ist interessant, in diesem Garten auf Entdeckungen auszugehen und sich in die Geheimnisse der Natur zu vertiefen. Da stehen wir vor einer aus kleinen Felsstücken geformten Gebirgslandschaft, aus der Köpfchen der Träubelhyazinthe wie kleine Glocken hervorlugen. Dicht daneben blüht Leontopodium alpinum, unser Edelweiß, nach dem man hier gar nicht so hoch steigen muß, um seine Blüten zu erreichen. Zart sind die kleinen Blättchen und weich wie Samt. Arabis alpina, sonst nur im hohen Gebirge anzutreffen, zeigt ein weißes Blütenkleid, das alles mit gleich herrlicher Fülle bedeckt. Und sieh da — Cerastium tomentosum, das filzige Hornkraut, das ebenfalls in Felsritzen der Alpen wächst und sich ein Stelldichein hier gegeben hat mit seinen Artgenossen.

Die Tulpen schauen müde in den Sonnenglast, sie stehen nun schon allzu lange. Die Küchenschellen haben es besser, sie sehen auch gar nicht so welk aus und wiegen ihre schweren Köpfchen. Vergißmeinnicht ist auch da und drüben im Beet stehen convallária majális, die Maiglöckchen. Sinnend äugt die goldgelbe Kreuzblume und spreizt sich wohlig im Strahlenbündel der Sonne. Da winken Anemonen, die weißen, und nicht weit ab davon stehen Stockrosen und blühende Iris.

Kennst du die Trollblume, die dich an Heinzelmännchen und nordische Sagen erinnert? Sie ist ein gelbes Gewächs, ein geheimnisvolles, ein seltenes, und du mußt an all die Märchen denken, die du einst gehört.

Primula — die Schlüsselblume, ist gleich mit mehreren Stammesgenossen vertreten. Die Primel ist gewissermaßen der Schlüssel, der den Himmel des Frühlings öffnet. Der Botaniker hat eine die Julie genannt, die „Julie vom Kaukasus“, und jetzt hat sich die Julia in ein festliches Gewand gekleidet.

Gelbsterne winken uns zu und ach zu wie vielen Blumen müßten wir nun eigentlich noch gehen! Zu den Alpenrosen und Azaleen, zu den Glockenblumen und Narzissen und zu so vielen, vielen anderen . . . Es ist überhaupt eine große Konkurrenz hier und deshalb hat man alles fein säuberlich auseinandergesetzt, damit sich nicht eins mit dem andern in die Blätter kriegt. Eigentlich möchte man sie alle als eine große internationale Kolonie betrachten, in der japanische Ziersträucher mit ihren herrlichen rosa Blüten und die chinesischen Primeln ebenso schön zusammenhalten müssen wie die südamerikanischen Amaryllis mit ihren Antipoden.

Doch drüben steht alchemilla. — Sie wissen nicht, was alchemilla ist? Alchemilla ist der Frauenmantel und da möchte ich Ihnen verraten, daß die Fraulichkeit hier überhaupt stark vertreten ist. Frauenmantel, Frauenhaar, Frauenschuh — das ist nur eine kleine Auswahl, aber dann gibt es noch „Mädesüß“, was von Mädchen kommt — kurz: fraulich ist hier der halbe Garten!

Aber da wackelt ja unser „Hasenohr“ mit den Blättchen — es ist regelrechtes (glauben Sie mir!) Kopfschütteln. Sind es etwa die Aufschriften, die es stören und die so unleserlich oder gar von den Tafeln verschwunden sind, daß die Besucher ebenso kopfschüttelnd weitergehen müssen?

Zu erwähnen ist noch, daß hier alle Artgenossen schön beisammen stehen und „Mesalliancen“ nicht geduldet werden. Die Familien halten zusammen wie Kletten und die Kletten bilden auch Familien und so zählt alles nach Art und Geschlecht.

Wir wandern durch den Garten von Beet zu Beet, von Pflanze zu Pflanze und überall ist Neues zu sehen, Fremdartiges zu beachten, Schönes zu bewundern. Es ist wie gesagt kein sehr großer Garten, aber er ist voller Frühlingsglanz und gibt den Besuchern viel Freude!

Theo Stein.

Die Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden Jungen, zeigen in dankbarer Freude an

Fritz Röhrig, Morroschin
und Frau Hildegard geb. Bock

Morzeszczyn, pow. Tczew 4356
z. Z. Danzig, Klinik Dr. Sieber, Hansaplatz

Himmelfahrtstag, 26. Mai 1938

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, insbesondere aber Herrn Superintendent Schröder für die tröstenden Worte, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen 4354

herzlichsten Dank

Mathilde Hintz, geb. Pawlitz

Schwetz, im Mai 1938

WASCH-STOFFE

Waschmusselin hell, mittel- und dunkelfarbig, mtr. 0.98 **0.75**
Dirndl-Stoffe farbenfreudige Muster ... 1.08 **0.98**
Sporthemden-Stoffe aparte Muster 1.65 **1.25**
Wasch-Kretonne dunkelgrundige Muster .. 1.08 **0.85**
Dirndl-Karos buntfarbig gewebt 1.75 **1.58**
Sportliche Waschstoffe Crepe und Frottégewebe 2.15 **1.58**
Vista-Musseline gute Qualität, Blumen-, Streifen- u. Tupfmuster 2.15 **1.88**

I. Etage: Gardinen, Dekorationen, Steppdecken.
Großer Wirtschafts-Waren-Verkauf:
Glas, Porzellan und Steingut, Bürstenwaren, Bestecke in Alpaca, Chrom u. rostfrei.
Durch Waggon-Bezug besonders billige Preise!

Kiewe Spółka z o. o., Grudziądz

Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen 4362 *Besichtigung ohne Kaufzwang*

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 4188

Zb. Waligórski
Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12
Poznań, ul. Pocztowa 31
Gdynia, Sw. Jańska 10.

Pianinos 1611
Pfitzenreuter, Pomorska 27

Sie schonen Ihre Augen, sparen Geld und Zeit, wenn Sie Zweistärkengläser tragen, gleichzeitig zum Nah- und Fernsehen. 3497

Fast alle Amerikaner, Millionen Europäer benutzen solche.

Genaue Erklärungen und Demonstration unverbindlich.

Die neue Linie ZEISS

Centrala Optyczna
Bydgoszcz, Gdańska 9.

Etabliert 1906

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute früh 4½ Uhr nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere geliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter, Nichte und Tante

Selma Duwe
geb. Jahnke

im 28. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In tiefem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen
Fritz Duwe.

Otteraue, den 27. Mai 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. Mai, um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt. 1843

Frühjahrs-Saison

Empfehle in großer Auswahl und zu niedrigsten Preisen *alle Sorten Anzugstoffe, die modernsten Kleider-, Kostüm- und Mantelstoffe. Ferner Seiden aller Art, Leinen, Tischdecken usw.* 3813

SKŁAD LUDOWY **E. PREISS**
ulica Długa 19 **Pl. Wolności**

Billige Preise! *Solide Bedienung!*

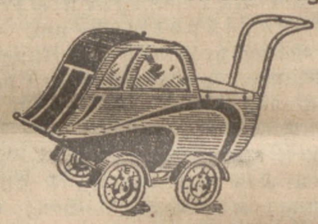


3801

Gebild. Warschauerin erteilt nach leichter Methode
polnischen Unterricht
Off. u. W 865 a. d. Geschst.

Korsetts 1856
Gesundheitsgürtel Bandagen aller Art fertigt gut u. billig an
Zaricka, Dworcowa 40.

Waschen u. Plätten sowie Gardinen zum Spannen nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler



Garten-Schirme 1271
empfiehlt in großer Auswahl
WEISSIG
Gdańska 13.

Am 26. d. M. verschied in Tarkowo unser früherer Vorsitzender des Aufsichtsrats, Herr

Gustav Schattschneider

Wir werden dem Heimgegangenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. 1847

Spar- und Darlehnskasse und Konsum Nowawieś Wielka.

Ein Vergnügen
macht die Spazierfahrt Ihres Kindes in einem Wagen

von der Firma 3336
A. HENSEL
Inh. Sierpiński & Kasprzak
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 4

Wir loben uns nicht!
Die Zahlen zeugen selbst!

Hier die größeren Gewinne, welche wieder auf Lose unserer Kollektur in der letzten 41. Lotterie fielen:

20.000 zł	auf Los Nr. 144246	10.000 zł	auf Los Nr. 58625
20.000 zł	„ „ „ 108146	10.000 zł	„ „ „ 108065
15.000 zł	„ „ „ 3182	5.000 zł	„ „ „ 99958
10.000 zł	„ „ „ 99932	5.000 zł	„ „ „ 77175

sowie viele andere Gewinne zu
2.500 zł, 2.000 zł, 1.000 zł usw.

Diese Zahlen sagen deutlich, daß das Glück unserer Kollektur stets hold ist und wer gewinnen will, muss frühestens ein Los erwerben in der vom Glück begünstigten Kollektur

„UŚMIECH FORTUNY"

Bydgoszcz, Pomorska 1 — Toruń, Żeglarska 31

Preis für ⅕ Los 10 zł — Ziehung schon in Kürze 4350

Schillerschule Posen.

Wały Jagiełły 1/2. Telefon 13-83.

Gymnasium - Lyzeum - Haushaltungsschule.

Anmeldungen bis zum 10. Juni erbeten.

Anmeldeformulare und Prospekte der Haushaltungsschule sind im Sekretariat anzufordern.
4151 **Die Schulleitung.**

Motorräder! Fahrräder!
Kaufen Sie schnell! Billig und reell! Ehe es zu spät! Nur bei
J. Reed, Bydgoszcz, Dworcowa 17
Reparatur-Werkstatt. 3941

Balken, Kantholz, Fußböden
beste Tischlerware und **Harthölzer**
zu herabgesetzten Preisen liefert 3412
Sägewerk H. Raatz, Bydgoszcz,
Czartoryskiego 18, Tel. 30-28



Ausführung von **Grabsteinen** in allen Steinarten nach eigenen künstl. Entwürfen sowie Terrazzo-Fußboden Stufen und dergl.

P. Triebler, Bydgoszcz

Markisen-Stoffe
Liegestuhl- Gartenschirm- **Stoffe**
Moderne Möbelbezüge
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1**75
nur **Gdańska 27** Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.**

Wer nimmt 6 jährig. Knaben als eigen an? Off. unt. H 1854 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 3492
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Jetzt ist es Zeit!

Reparaturen u. Umarbeitungen
sämtl. Pelze und Füchse
führt gewissenhaft und zu angemessenen Preisen aus 3754
EDWARD PESCHEL, Kürschnermeister
Bydgoszcz, Dworcowa 46 (Laden), Telefon 28-26.

Handelskurse
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 3576
Marsz. Focha 10, W. 8.



Retten Sie Ihr Haar!
Benutzen Sie **Balsam „Mag"** von **Mgr. W. Paździerski**
Beseitigt **Schuppen, verhind. Ergrauen und Haarausfall**
Fabr. Kosm. „Pharmachemia"
Bydgoszcz 3607

Hebamme 1635
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich.
Danek, Dworcowa 66.

Möbel
preiswert und formschön, in konkurrenzlos großer Auswahl, empfiehlt bei reeller und fachgemäßer Bedienung das 3681
Möbelhaus — Grajnert
Tel. 1921. Dworcowa 21. Fabr. 3933.

Tennis-Schläger 4729
Bälle - Netze - Saiten
Neuspannungen, Reparaturen
Sämtliche Sportartikel
P. RIEMER, Bydgoszcz
Gegr. 1900. ***Gdańska 7.*** *Tel. 12-19.*

Eis-schränke 4187
sehr preiswert
empfiehlt
F. KRESKI
ul. Gdańska 9

Elegante, dauerhafte und billige
Schuhwaren aller Art
empfiehlt
St. Mięsikowska
Bydgoszcz, Teof. Magdzińskiego 10
frühere Kirchenstraße. 3697

Empfehle meine 3856
Schlosserwerkstatt
Eisenkonstruktionen
Franciszek NIKLEWICZ, Schlossermeister
Bydgoszcz, Sienkiewicza 43 Tel. 2448

Achtung! Die anerkannt beste Aufnahmen
zur Kommunion u. Konfirmation.
Porträts-Verlosung
auch in diesem Jahre gratis
Foto - Kunstanstalt 4233
F. Basche, Bydgoszcz,
Grunwaldzka 78 (am Kleinbahnhof). Tel. 3064.

Drahtgeflechte
sowie komplette Drahtzäune empfiehlt
Drahtgeflechte-Fabrik
St. Ostrowski, Bydgoszcz
Mazowiecka 26 3606 Telefon 30-85

Damenhüte mit 3 zł umfassonieren 1 zł 1420
Dembus, Poznańska 4.

Schneiderin
empfiehlt sich
Wiatrakowa 17, W. 4.

Flammen-schutzfarbe
für Latten- u. Bretterverschläge auf Hausböden bietet an 1807
W. Heydemann
Gdanska 29.

Gründlich. u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentl. Monatl. 10.- zł. Komme ins Haus. 4245
Bielawki, Cicha 7, W. 3.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Schluß der Spielzeit
Sonntag, 29. Mai 1938,
nachm. **4 Uhr:**
Zu kleinen Preisen zum letzten Male
Parkstraße 13
Ein Kriminalstück von Axel Ivers.
Eintrittskarten wie üblich. 4346
Preise der Plätze 0,50 bis 1,15 Zł.
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im „Elysium"

Kirchenzettel.

Sonntag, 29. Mai 1938
Exaudi.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vormittags um 8 Uhr Gottesdienst, Pfar. Laffahn, vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde, nachm. um 6 Uhr Erbauungs- und Blaukreuzstunde.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden, nachm. 3 Uhr Jugendstunde.

Kino Kristal
5 7 9
Sonntags
3 5 7 9

Heute, Sonnabend, Premiere!
Der große Filmschlager **in deutscher Sprache,** welcher einen Welterfolg errang. Eine spannende, sensationelle Kriminalhandlung mit viel Humor, Musik, Gesang und Ausstattung. Glänzende, originell ausgestattete Revueszenen mit 400 Tänzern u. Tänzerinnen.

PREMIERE
Regie: Geza v. Bolvary

In den Hauptrollen:
Die bildschöne Schwedin
Zarah Leander

Theo Lingen
Attila Hörbiger
Karl Martell
und andere. 4361

Ein Film, den niemand versäumen darf

Beiprogramm:
Neueste Pat-Wochenschau
In Białowież
Naturaufnahmen

Pommerellen.

Bootstaufe beim R. C. Frithjof.

Am Nachmittag des Himmelfahrtstages konnte der RC Frithjof wieder das schöne Fest einer Bootstaufe begehen. In diesem Jahr ist es ein Renn-Doppelzweier, den der Club von einer Berliner Bootswerft erworben hat. Der eigentliche Festakt wurde von Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden an die zahlreich erschienenen Clubmitglieder und Gäste eingeleitet. Die Taufe nahm dann Clubkamerad Walter Krause vor, der vor 15 Jahren selbst im Rennboot gesessen hat. Er konnte daher in seiner Taufrede aus eigener Regattaerfahrung über die Bedeutung des Regattasportes und des damit verbundenen Trainings für den Ruderer in körperlicher und seelischer Beziehung zu der diesjährigen jungen Trainingsmannschaft des Clubs sprechen. Das Boot erhielt traditionsgemäß einen Namen aus der Frithjofssage, und zwar wurde es auf den Namen „Gefion" getauft.

Im Zusammenhang mit dieser Feier fand am Nachmittag eine gemeinsame Ausfahrt der Boote nach Brahemünde statt. Bei den Bootshallen auf dem Regattaplatz versammelten sich die aktiven Ruderer mit ihren Angehörigen zu einer fröhlichen Kaffeetafel.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 30. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 11, Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48; vom 30. d. M. bis 6. Juni früh Central-Apotheke, Danzigerstraße 27 und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) 37.

§ **Die Pockenimpfung der Säuglinge** findet auf dem Gebiet der Stadt Bromberg in der Zeit vom 14. bis 21. Juni und die Besichtigung in der Zeit vom 22. bis 28. Juni statt. Ein genauer Impfplan ist an den Anschlagsäulen ausgehängt. Alle Informationen erteilt die Gesundheitsabteilung der hiesigen Stadtverwaltung, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 18, Telefon 2839.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** hielt in der Landwirtschaftlichen Schule seine monatliche Versammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich Versammelten referierte H. Buczkowski über das Thema: „Welche Rasse von Bienen soll man züchten?" Von der Gründung einer Genossenschaft zur Herstellung von Bienengeräten wurde Abstand genommen. Zum Schlusse warf der Schriftführer den Gedanken auf, im Juli d. J. auf dem Lehrbienenstand in Bromberg einen Kursus für Königinnenzucht abzuhalten. Der Gedanken fand allgemeinen Beifall.

§ **Zu der Verhaftung** des Leiters der Postagentur V in Karlsdorf (Kapuscisko Małe), über die wir gestern berichteten, wird noch mitgeteilt, daß Bliński eine Fahrkarte nach einer Grenzstation bei sich hatte und wahrscheinlich von dort ins Ausland flüchten wollte. Bei seiner Festnahme konnten ihm noch 900 Złoty abgenommen werden.

§ **Von einem Radfahrer umgefahren** wurde auf der Podgórna(Schwedenstraße) der 10jährige Schüler Czesław Wojcicki, ul. Toruńska (Thornerstraße) 38 wohnhaft. Die Schwedenstraße war der 17jährige Ignatz Szymczak mit seinem Fahrrad heruntergefahren und konnte bei dem entwickelten Tempo dem Jungen nicht mehr ausweichen. Der Knabe hat bei dem Unfall einen Beinbruch erlitten und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Einen Sprung in die Brahe in selbstmörderischer Absicht** führte am Donnerstag gegen 11 Uhr in der Nähe der Bernardyńska (Kaiserstraße) eine junge Frau aus. Ein Paddelbootfahrer, der in der Nähe vorbeikam, konnte die Lebensmüde erfassen und an Land bringen. Dort ergriff die Frau augenblicklich die Flucht und verschwand

§ **Im Zuge bestohlen** wurde zwischen Thorn und Bromberg der Kaufmann Ludwig Adamski aus dem Kreise Rawa Ruska. Kurz hinter Schulitz (Solec Kujawski) bemerkte er das Fehlen seines Koffers mit Wäsche.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Freitag gegen 14.30 Uhr an der Ecke Śniadeckich (Elisabethstraße) und Sienkiewicza (Mittelstraße). Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen dem Personenauto des Kaufmanns Graczkowski und einem großen Lieferauto der Mühle in Waldau. Graczkowski wollte das Unglück im letzten Augenblick verhüten und fuhr scharf nach links. Trotzdem fuhr das Lastauto auf den Wagen auf, der über den Bürgersteig gegen die Mauer eines Hauses geschleudert wurde. Das Personenauto wurde sehr schwer beschädigt. Auch ein Fahrrad, das am Bordstein stand, wurde umgerissen und unbrauchbar gemacht. Glücklicherweise haben Personen bei dem Unfall keine Verletzungen erlitten. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — Ein anderer Unfall ereignete sich in Hoheneiche. Als der Chauffeur des Lastwagens der Firma Export Bacon Oskar Robinson auf der Chaussee einem Fuhrwerk ausweichen wollte und auf dem Sommerweg fuhr, kippte das stark beladene Lastauto plötzlich um. Das Auto blieb mit den Rädern nach oben liegen. Auch in diesem Falle hat keiner der vier Insassen Schaden erlitten.

§ **Schwerer Unfall eines Offiziers.** Bei einer Übung mit Lanzen erlitt ein Offizier der hiesigen Garnison einen schweren Unfall. Eine Lanze, die der Offizier in der Hand hielt, brach und der eine Teil der Waffe drang ihm in den Unterleib. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Offizier in das Diakonissenkrankenhaus eingeliefert, wo eine Operation durchgeführt werden mußte.

§ **Zwei gepfändete Kühe und ein Kalb** widerrechtlich verkauft hatte der in Łażyn wohnhafte Landwirt Antoni Łajdecki. Im August v. J. hatte der Gerichtsvollzieher bei dem Ł. zwei Kühe und ein Kalb gepfändet. Am Tage des zwangsweisen Verkaufs mußte der Gerichtsvollzieher feststellen, daß das Vieh verkauft worden war. Łajdecki sowie die Käuferin Kazimiera Raczyńska hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Raczynska war es bekannt gewesen, daß das Vieh gepfändet war. Beide erhielten je zwei Monate Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Meineidsprozeß.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichs hatte sich der 27jährige Chauffeur Stanisław Szramkowski zu verantworten. Der Angeklagte hatte in einem Zivilprozeß, den der Kaufmann Ludwig Gałązka gegen die Firma „Adria", Inhaber Josef Treuchel, angestrengt hatte, im Februar d. J. vor dem hiesigen Burggericht als Zeuge vernommen, die Unwahrheit ausgesagt. Er behauptete damals, daß nach seiner Rückkehr von den Reisen das Auto nicht auf den Fabrikhof der Firma „Adria", sondern in einer Garage in der Hempelstraße (3go Maja) untergestellt und verschlossen war, so daß zu den im Auto befindlichen Waren niemand Zutritt hatte. Dies entsprach nicht den Tatsachen. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld und gibt jetzt an, daß er damals vor dem Burggericht ausgesagt hätte, daß das Auto auf dem Fabrikhof und in der Garage gestanden habe. Nach der Zeugenvernehmung erkannte das Gericht den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu vier Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Von seinem Knecht bestohlen** wurde der Landwirt Stefan Szeflinski, wohnhaft in Fuchsschwanz. Bei dem Sz. war der 20jährige Szczepan Czajkowski als Knecht beschäftigt. Eines Tages bemerkte der Landwirt, daß sein Knecht verschwunden war und mit ihm 31,50 Złoty, die er aus einem Schrank entwendet hatte. Cz., der von der Polizei ermittelt werden konnte, hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Er bekennt sich zur Schuld und gibt an, daß er angeblich noch Lohn von seinem Arbeitgeber zu erhalten hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz und in der Markthalle brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,30—1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,00, Weißkohl 0,20, Blumenkohl 0,40—1,00, Zwiebeln 0,35, Kohlrabi 0,40, Mohrrüben 0,30—0,40, Suppengemüse 0,05, Radieschen 2 Bund 0,15, Gurken 0,80, Salat 2 Köpfe 0,15, Rote Rüben 1 Kilogramm 0,15, Spargel 0,45—0,70, Spinat 0,10, Rhabarber 2 Pfund 0,15, Stachelbeeren 0,50; Hühner 2,50—3,50, Hühnchen 1,20—1,80, Tauben Paar 1,40; Speck 0,75, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1,00—1,20, Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,60—0,90, Karauschen 0,80—1,00, Plötze 3 Pfund 1,00, Dorsche 0,40 Złoty.

Graudenz (Grudziądz)

Werbetag des Deutschen Liedes in Graudenz.

Am Himmelfahrtstage veranstaltete die Liedertafel Graudenz, vereint mit der Liedertafel Culm und dem Männer-Gesangverein Einigkeit-Schwetz, einen Werbetag des deutschen Liedes. Um 7 Uhr früh leitete ein Bläserchor unter Leitung von Herrn Licht im Garten des „Goldenen Löwen" die Veranstaltung ein. Trotz des morgendlichen kühlen und unsicheren Wetters hatte sich eine stattliche Besucherschar eingefunden. Von den folgenden Chören sei als besonders gut gelungenes Lied „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn" von Heinrichs hervorgehoben. das der Männerchor Schwetz sang. Sehr gefiel auch der Graudenzer gemische Chor „Herzlich tät mich erfreuen". Die Morgenveranstaltung wurde neben dem schon genannten Bläserchor auch vom Orchester des G.-V. „Einigkeit" Schwetz mit zwei Vorträgen verschönt.

Die auswärtigen Chöre sangen hierauf während des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche, bei dem Pfarrer Gürtler in seiner Predigt des Menschen Liebe zur Heimat an sich, hier schon auf Erden, und besonders aber seine Sehnsucht und Liebe zur himmlischen Heimat behandelte. Nach gemeinschaftlichem Mittagessen im Gemeindehause folgte daselbst ein Offenes Singen. Einen wertvollen Teil des Tages bildete das Singen in Waisenhäusern und Altersheimen, das die Insassen recht erfreute.

Nachmittags bildete bei unerwartet prächtigem Wetter ein Singen unter fr'ei'em Himmel in Form eines Gartenfestes (wiederum im „Löwen"-Garten) die Programmfortsetzung. Nach zahlreichen Volksliedern, die bei der überaus zahlreichen Hörerschaft herzlichste Stimmung auslösten, würden zum Zelterschen Bundeslied nochmals alle Sänger und das Blasorchester zu einem Massenchor vereinigt, um schließlich, mit dem Publikum gemeinsam und stehend, mit dem deutschen Sängergruß den schönen Tag begeisternd und würdig ausklingen zu lassen.

Allen Sängern, und vor allem den Dirigenten der Chöre Graudenz, Schwetz und Culm, Karl-Julius Meißner, von dem auch der Gedanke der auch das Gefühl für eche olksgemeinschaft vertiefenden Veranstaltung herrührt, gebührt für die aufopfernde Arbeit und den bereiteten Genuß herzlicher Dank. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, dem 28. Mai d. J., bis einschließlich Freitag, dem 3. Juni d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstr. (3go maja), Tel. 1360, und die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstr. (Legionów), Tel. 1524. *

× **11 erkehrssünder** wurden laut dem Freitag-Polizeibericht strafnotiert, während aus gleichem Grunde fünf Personen ein Sofortstrafmandat erhielten. Unter den sonstigen drei Protokollierten befand sich ein Fall von Verwendung eines kranken Pferdes zur Arbeit. *

×**Festgenommen** wurden M. Sabicki, J. Gojek und P. Michał, alle in der Czarnecki-Kaserne wohnhaft, weil sie aus einer Miete des Gutes Rondsen (Rządz), Kr. Graudenz, Kartoffeln gestohlen haben. Zur Festnahme gelangten weiter Henryk D. aus Boleszyn, Löbau, und zwar wegen Eisenbahnschwarzfahrt. *

× **Gefunden** worden ist an der Weichsel ein dreirädriges Kinderfahrrad. Es kann vom 2. Polizeikommissariat, Rehdenerstr. (Gen. Hallera), abgeholt werden. *

× **Vorsicht vor Taschendieben!** An einem der Schalter auf dem hiesigen Bahnhof wurde Bronisław Chyliński, Culmerstraße (Chełmińska) 86, aus der Tasche ein Geldbetrag von 15 Złoty entwendet. Ferner bestahl ein Taschendieb Jan Pahlke, Grabenstr. (Groblowa) 29, um einen Füllfederhalter im Werte von 45 Złoty. *

× **Rohlinge,** die eine Hochzeit störten und dort Blutvergießen hervorriefen, hatten sich vorm hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Der Vorfall trug sich am 1. März d. J. in der Rzepkaschen Familie in Anowo, Kreis Graudenz, zu. Dort kamen zu dem Feste als ungebetene Gäste drei Brüder Stachowicz und Józef Paulisiński, die mit Messern und Stöcken bewaffnet waren, und begannen eine Schlägerei. Der Hochzeitsteilnehmer Mieczysław Chociaj wollte die Eindringlinge beruhigen, diese aber stürzten sich auf ihn und fügten ihm eine Anzahl Verletzungen zu, von denen eine in der linken Brustseite schwerer Art war. Einer der Gebrüder St., Wacław, war zur Verhandlung nicht erschienen und hatte ein ihm Krankheit bescheinigendes ärztliches Attest gesandt. Gegen ihn wird besonders verhandelt werden. Die anderen Angeklagten schützten als Entschuldigung für ihre strafbare Handlungsweise völlige Trunkenheit vor. Das Gericht hielt jedoch ihre Schuld für völlig erwiesen und erkannte gegen Władysław Stachowicz auf acht Monate, gegen Józef Paulisiński auf sieben Monate und gegen Józef Stachowicz auf sechs Monate Gefängnis. Letztgenannter erhielt drei Jahre Bewährungsfrist. *

× **Jugendliche Missetäter vor Gericht.** Das Burggericht hatte vier minderjährige Diebe abzuurteilen. Es waren dies Alfons Deppner, Feliks Kasprzycki, Mieczysław Górecki und Tadeusz Rutkowski, alle Gehlbuderstraße (Konarskiego) wohnhaft. Sie haben am 16. März d. J. das Schaufenster des jüdischen Kaufmanns Dawid Frydman, Herrenstraße (Pańska), eingeschlagen und daraus vier Stück Leinwand im Werte von etwa 50 Złoty gestohlen. Das Urteil lautete gegen Deppner auf drei Monate Arrest, gegen Kasprzycki, Górecki und Rutkowski auf Unterbringung in einer Besserungsanstalt. Mitangeklagt waren der Vater des Deppner, Marian D., sowie die Mutter des Górecki, Waleria G., weil sie von ihren Sprößlingen gestohlene Ware angenommen haben, über deren unredlichen Erwerb sie unterrichtet waren. Gegen diese Angeklagten setzte der Richter eine je einmonatige Arreststrafe mit zweijährigem, bedingtem Strafaufschub fest. *

* **Jugendtag in Piasken, Kreis Graudenz.** Am letzten Sonntag feierte die Kirchengemeinde Piasken den Jugendtag. Jugendpfarrer Brauer-Obornik hielt den Festgottesdienst, der um 3 Uhr nachmittags begann. Der Graudenzer Bläserchor unter Leitung des Diakons Licht und die Mockrauer Jugend unter Führung des Diakons Meßlin unterstützten die Jugend von Piasken in der Ausgestaltung der Feier. Der Festredner behandelte in klarer und kraftvoller Ausführung das Thema der Jahreslosung: „Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit." Im zweiten Teile des Gottesdienstes brachte die Jugend ein Sing- und Sprechchorwerk über dasselbe Thema unter Leitung von Fräulein Renate Hantzelt zu Gehör. — Nach dem Gottesdienst bewirtete die Frauenhilfe die Teilnehmer im Pfarrhause mit Kaffee und Kuchen. Hierauf bot die Piasker Jugend im Pfarrgarten das Laienspiel: „Wovon die Menschen leben." Selbst die Kleinsten erfreuten mit hübschen kleinen Kinderspielen die Besucher. Handarbeiten, von den Piasker jungen Mädchen gefertigt, wurden zum Besten der Armen abgesetzt. Der Jugendtag wurde mit einer Feierstunde in der Kirche abgeschlossen. *

Thorn (Toruń)

Marschall Smigly-Rydz Ehrenbürger der Stadt Thorn.

Das Stadtparlament ernannte in der am Freitag unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Raszeja stattgefundenen außerordentlichen Sitzung den Marschall Śmigły-Rydz zum Ehrenbürger der Stadt Thorn. **

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh am Thorner Pegel 1,01 Meter über Normal, mithin 8 Zentimeter weniger als am Vortage. — Schlepper „Gdańsk" traf mit drei beladenen Kähnen aus Danzig ein und fuhr mit vier beladenen Kähnen nach Warschau weiter. Von dort kommend, brachte Schlepper „Goplana" drei leere Kähne hierher, um anschließend vier Kähne mit Zuckerfracht wieder zurückzufahren. Den Tourdienst auf den Strecken Warschau—Dirschau bzw. Warschau—Danzig versahen die Personen- und Güterdampfer „Faust", „Atlantyk", „Stanisław" und „Goniec" bzw. „Kazimierz Wielki" und „Witeź", in entgegengesetzter Richtung „Jagiełło" und „Krakus" bzw. „Saturn" und „Hetman".

╪ **Apotheken-Nachtdienst** bis Donnerstag, 2. Juni, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Tagesdienst am morgigen Sonntag, 29. Mai, hat in der Innenstadt die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) 4, Fernsprecher 1607. **

v**Ausbau der Thorner Sendestation geplant.** Wie verlautet, sieht ein beim Polskie Radio in Bearbeitung befindliches Projekt einen Erweiterungsbau der Radiostation in Thorn vor. U. a. ist der Bau neuer Senderäume und eines Konferenzsaales geplant. Diese Arbeiten sollen noch im Laufe dieses Jahres zur Ausführung kommen. **

v **Eine „Milchstraße".** Am Donnerstag kam es auf der Bromberger Chaussee in der Nähe der Fabrik „Polchem" zu einem Zusammenstoß zwischen dem Molkereiwagen von Erich Begier aus Roßgarten (Rozgarty) und der Autodroschke T 60-022. Hierbei gingen 40 Milchflaschen in Scherben, so daß sich der köstliche Inhalt auf die Straße ergoß. Während die Autotaxe ohne Beschädigungen davonkam, wurden der Milchwagen etwas demoliert und das Pferd leicht verletzt. Zur Klärung der Schuldfrage wurde eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet. **

‡ **Gesangskonzert.** Einer Jahrzehnte geübten Gepflogenheit treu, fand auch diesmal am Himmelfahrtstage ein Frühkonzert Thorner Sänger im „Deutschen Heim" statt. Es wurde von der Arbeitsgemeinschaft (Thorner Liedertafel und Liederfreunde) unter ihrem Chormeister Alfred Zahn ausgeführt, die trotz des kühlen Wetters unter freiem Himmel im Garten sang. Eingeleitet und beschlossen wurde die dreiteilige Vortragsfolge mit zwei von dem verstorbenen Chormeister Otto Steinwender vertonten Wahlsprüchen; sie brachte außerdem die Choräle „Lobe den Herrn" und „Das ist der Tag des Herrn", dann das „Türmerlied", „Sah ein Knab' ein Röslein stehn", „Rosenfrühling", „Der Mai kommt als Freier" und zwei Marschlieder mit Akkordeon-Begleitung. Die leider nicht so zahlreich wie sonst, immerhin aber noch in erfreulich großer Anzahl erschienenen Freunde des deutschen Liedes zollten dem frisch und frei singenden Chor ehrlichen und verdienten Applaus. **

‡ **Der Ruder-Verein „Thorn"** führte am Himmelfahrtstage seine traditionelle Fahrt nach Leibitsch (Lubicz) an der Drewenz durch, wo im Liedtkeschen Gasthaus das obligate Spargelessen eingenommen wurde. Die siebzehn Ruderer und Ruderinnen, die sich trotz Morgenkühle und Regenwolken auf den Weg gemacht hatten, wurden späterhin durch schönsten warmen Sonnenschein belohnt, so daß der Ausflug zu aller Zufriedenheit verlief. **

‡ **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Aus Leibitsch (Lubicz) zur Stadt gekommen, ließ Ignacy Siegodnik sein 50 Złoty Wert besitzendes Fahrrad während der Dauer einer Besorgung in der ul. Pulaskiego unbeaufsichtigt stehen, so daß es ungehindert in den Besitz eines Fahrradmarders übergehen konnte. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Die in der ul. Mostowa (Brückenstraße) 21 wohnhafte Ludwika Parzyński meldete bei der Polizei den Diebstahl von einem Paar Schuhe und einer kleinen Metallfigur im Werte von 10 Złoty an, außerdem den versuchten Diebsthal eines Fahrrades zum Schaden von Ella Spychalski, ebendort. Der Täter konnte bald ermittelt werden und mußte seine Beute wieder herausgeben. — Gleichfalls ausfindig gemacht wurde der Dieb, der dem in Thorn-Podgorz, ul. Marszałka Piłsudskiego, wohnhaften Konstanty Wieczorek aus einer Kassette 10 Złoty entwendet hatte. W. kam wieder in den Besitz seines Geldes. **

*

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt,** der sehr stark beschickt und sehr gut besucht war, kosteten Eier 0,90—1,10, Butter (sehr viel) 1,20—1,60, Honig 1,20—1,40; junge Hühnchen Paar 2,20—2,50, Suppenhühner 2,00—3,00, Enten 2,00 bis 4,00, Tauben 0,40—0,60; Spargel 0,20—0,50, Spinat (sehr viel) 0,10—0,20, Sauerampfer Maß 0,05, Salat Kopf 0,05 bis 0,15, Radieschen Bund 0,05—0,10, Karotten Bund 0,15—0,20, Meerrettich Bund 0,10—0,15, Pastinaken desgleichen, Zwiebeln 0,40, Rhabarber 0,10—0,15, Rrote Rüben 0,20, Weiß- und Rotkhol Kopf 0,10—0,50, Wrucken Stück 0,05—0,20, Gurken Stück 0,30—0,80, Kartoffeln 0,05, Äpfel 0,30—0,80; Maiglöckchen 2 Bund 0,05—0,10, Tulpen Stück 0,05—0,15, außerdem gab es in großen Mengen Schneeballen, Rotdorn, Lilien usw., Topfblumen, Blumen- und Gemüsepflanzen zu billigsten Preisen. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 1,80, Karpfen 1,30, Hechte 1,00, Schleie 0,80, Aale 0,70—1,20, Räucheraal Pfund 1,50—2,00, Salzheringe Stück 0,09—0,12, Matjesheringe Stück 0,25—0,30 Złoty. **

Konitz (Chojnice)

rs **Personaländerung bei der Polizei.** Der Kriminalkommissar J. Balicki ist ab 27. 5. als Leiter der Kriminalabteilung nach Gdingen versetzt worden. Die Leitung der hiesigen Kriminalabteilung wurde dem bisherigen Leiter der Kriminalabteilung in Dirschau (Tczew) Teofil Krefft übertragen, der dieses Amt bereits früher hier inne hatte. +

rs **Inspektion des Wojewoden.** Von Tuchel kommend traf am 25. d. M. der Wojewode von Pommerellen Raczkiewicz mit den Abteilungsleitern zu einer Inspektion des Kreises hier ein. Besonders eingehend wurden die Verhältnisse des nördlichen Teils des Kreises mit seinem leichten Boden, viel Wald und Wasser geprüft, welcher der Bevölkerung nur spärlichen Unterhalt bietet. Eingehend wurden die unternommenen Notstandsarbeiten der Flußregulierungen und Meliorationen besichtigt, welche einerseits zahlreichen Arbeitslosen Beschäftigung geben und andererseits den Bodenertrag steigern sollen. Der Herr Wojewode sicherte weitgehende Unterstützung zu und kehrte in den Abendstunden nach Thorn zurück. +

rs **Interniert.** Der bekannte Arbeitslosenführer Aloizy Kowalewski von hier wurde am Dienstag nach dem Internierungslager Bereza Kartuska überführt. +

rs **Was alles gestohlen wird.** In der Nacht zum 24. Mai montierten unbekannte Täter von dem auf dem Hofe stehenden Rollwagen der Firma Kaźmierski die Bremse ab, welche sie entwendeten. — Dem Besitzer Pastwa in Butin stahlen unbekannte Täter aus seinem Walde zwei Fuhren Brennholz im Werte von 40 Złoty. — Ferner meldete ein Besitzer aus Krojanten den Diebstahl von zwei Metern Klobenholz. — Dem Gutsbesitzer Chrzanowski Zbenin wurden durch unbekannte Täter zwei Zentner Kunstdünger im Werte von 48 Złoty gestohlen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Dirschau (Tczew)

de **Vom Güterzug zermalmt. Zu einem schrecklichen Unfall kam es in der Nähe des Gutes Georgental bei Dirschau. Etwa 200 Meter hinter dem dortigen Eisenbahnviadukt versuchte der 18jährige arbeitslose Siegmund Czaplewski aus der Stargarderstraße 22 auf einen fahrenden Kohlenwaggon zu springen. Dabei kam er zu Sturz und geriet unter die Räder des Waggons. Die Folgen waren furchtbar, die Räder zermalmten den Körper des Gestürzten buchstäblich und trennten den Kopf vom Rumpfe. Zur Prüfung des furchtbaren Unfalles hatten sich sofort der Kreiskommandant Oberkommissar Bunk, Kriminalkommissar Lewicki und Untersuchungsrichter Bilawski an die Fundstelle der Leiche begeben.**

de **Einen Himmelfahrtsausflug** veranstaltete der Dirschauer Männergesangverein von 1885. Die Wanderung, die um ½2 Uhr von der Schulzschen Mühle nach dem Ausflugsort Damrau ging, machten etwa 40 Mitglieder mit, während die älteren Mitglieder einen mit Laub geschmückten Leiterwagen benutzten. Preisschießen, Musik und Tanz unterhielten die Ausflügler, bis mit dem hereinbrechenden Abend die Rückkehr angetreten werden mußte.

Graudenz.

Thorn.

Gestern abend entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der frühere Landwirt

Gustav Krienke

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Erich Krienke

Toruń, am 27. Mai 1938.

Die Beerdigung findet Montag, dem 30. d. M., um 4 Uhr nachm. von der Halle des altstädtischen evangelischen Friedhofs aus statt. 4363

Staatliches Gymnasium und Lyzeum mit deutscher Unterrichtssprache Toruń

Die Anmeldungen für sämtliche Klassen des Gymnasiums und für die erste Lyzealklasse (naturwissenschaftliche Abteilung) nimmt die Direktion vom 1.—20. Juni entgegen.

Vorzulegen sind:
1. Geburtsurkunde.
2. das letzte Schulabgangszeugnis; im Falle privater Vorbereitung eine Bescheinigung des Privatlehrers.

Vandsburg.

de **Eine wenig schöne Überraschung** erlebte der Rentier Holke aus der Friedrichstraße 23, als er nach längerer Abwesenheit seine Wohnung betrat. Diebe hatten die Wohnung in der Zwischenzeit erbrochen. Trotz aller Mühe war den Spitzbuben kein Geld in die Hände gefallen.

de **Einen schweren Unfall** erlitt der Schlosserlehrling Franz Fortuna. Beim Nieten flog ihm eine Schraubenmutter ins Auge, so daß dieses auslief. — Ein weiterer Unfall ereignete sich bei dem Besitzer Malach in Raikau hiesigen Kreises. Als ein Junge mit einem Pferde auf den Hof geritten kam, geriet er so dicht an einen Pfosten, daß dem bedauernswerten Jungen durch die scharfe Balkenkante die Wade aufgerissen wurde. Er mußte in das Pelpliner Krankenhaus geschafft werden.

---

ch **Alt Kischau (Stara Kiszewa), 27. Mai.** In Neu Paleschken bei Alt Kischau brannte in den Nachmittagsstunden, vermutlich durch den fehlerhaften Backofen das Wohnhaus des Besitzers Albert Lehrke ab. Der größte Teil des Hausgeräts ist gerettet. Der Gesamtschaden soll etwa 6000 Złoty betragen und durch Versicherung gedeckt sein.

ch **Berent** (Kościerzyna), 27. Mai. Starost Turowski in Berent ist zum Wojewodschaftsrat bestellt. Sein Nachfolger ist Starost Korniak aus Kleinpolen, der die Amtsgeschäfte in Berent am 24. d. M. übernahm.

Im Berenter Krankehaus starb der an Rheumatismus daniederliegende Paul **Monia** aus Wischin durch einen elektrischen Schlag während der Behandlung mit einem elektrischen Apparat.

Die über Berent und Umgegend verhängt gewesene Hundesperre ist laut Verordnung vom 16. d. M. aufgehoben.

rs **Czersk, 27. Mai.** Auf der Ausfahrtverhandlung des Konitzer Bezirksgerichts in Czersk hatten sich der frühere Wojt der Landgemeinde Czersk, Sowiński aus Long (Łag) sowie der frühere Gemeindesekretär Bruski wegen Veruntreuung von etwa 2000 Złoty zu verantworten. Nach durchgeführter Verhandlung wurde S. zu acht Monaten Gefängnis sowie Verlust der Ehre und Bürgerrechte auf drei Jahre, unter Zubilligung einer Bewährungsfrist von fünf Jahren verurteilt. B. wurde dagegen zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist, und Verlust der Ehre und Bürgerrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt. +

h **Gorzno, 27. Mai.** Der Oberwachtmeister Filutowski begab sich nach Kl. Leżno in die Wohnung eines Johann Augustynowicz, um diesen zu verhaften. Er leistete Widerstand und wurde hierbei von seiner Mutter und Schwester unterstützt. Als dem Beamten noch der Wachtmeister Potocki zur Hilfe kam, wurde der Verhaftete trotz heftigen Sträubens auf ein Fuhrwerk geladen und zur Eisenbahnstation Guttowo gebracht, um ihn ins Gefängnis einzuliefern. Beide Beamten erlitten Kratzwunden an den Händen. Die ganze Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben.

V **Nakel** (Naklo), 26. Mai. Das Lastauto des Herrn Bronz, welches sich auf dem Wege nach Bromberg befand, kam in der Nähe von Nakel beim Ausweichen ins Schleudern und schlug um. Herr B. erlitt hierbei leichtere Verletzungen. Der Materialschaden ist bedeutend.

sd **Stargard** (Starogard), 27. Mai. Am 28. Mai feiert das Ehepaar Paul Raat und Marie geb. Zielaskowski das Fest der Goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar, das den Festtag in guter Gesundheit erleben konnte, die besten Glückwünsche!

Ein dreister **Einbruchsdiebstahl** wurde in die Wohnung der Witwe Deja, ul. Chojnicka 71 verübt. Die Einbrecher hatten sich bereits am Vorabend in das Haus eingeschlichen und auf dem Dachboden gewartet, bis Frau Deja zur Arbeit gegangen war. Alsdann schlugen sie eine Öffnung in die Decke und ließen sich an einer Leine in die Wohnung herunter. Hier durchwühlten sie sämtliche Schränke und Fächer und fanden auch das sorgsam versteckte Bargeld in Höhe von 500 Złoty, das zum Ankauf von Ziegeln für ein eigenes Häuschen dienen sollte. Die Einbrecher frühstückten noch ausgiebig und entkomen dann unerkannt.

V **Zempelburg** (Sepolno), 26. Mai. Der Kreisausschuß verpachtet die Grasnutzung in den Chausseegräben auf die Dauer von einem Jahre wie folgt: Am Donnerstag dem 2. Juni um 11 Uhr im Hotel Szkopek in Vandsburg und am Freitag, dem 3. Juni um 10 Uhr im Hotel „Polonia" in Zempelburg, auf denselben Chausseeabschnitten wie in den vergangenen Jahren.

Wegen Betruges hatte sich vor dem Burggericht ein gewisser Alfons Marasz von hier zu verantworten. M. gab sich als ein von der Starostei bevollmächtigter Sammler aus, sammelte in der Umgegend Gaben zum Bau einer Statue, wobei er besonders die deutschen Bewohner aufsuchte. Die Sache kam schließlich ans Licht und das Gericht verurteilte den Schwindler zu einem Monat bedingungslosem Arrest.

Freie Stadt Danzig.

Wer hatte das Unglücksauto gelenkt?

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wer hat das Unglücksauto gelenkt, das am 23. Juni 1937 in Hochstrieß eine Radfahrerin überfuhr und dann mit der Straßenbahn zusammenstieß? Zwei Menschenleben hatte diese Katastrophe gekostet, denn die überfahrene Radfahrerin, die Stenotypistin Hildegard Moritz war an den erlittenen Verletzungen gestorben und der Molkereibesitzer Robert Diethelm aus Ostpreußen war bei dem Zusammenstoß mit der Straßenbahn getötet worden. Der Kaufmann Richard Kuster aus Langfuhr war schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft worden. Nachdem er aber genesen war, war ihm der Prozeß gemacht worden, weil die Staatsanwaltschaft auf Grund der angestellten Ermittlungen zu der Überzeugung gekommen war, daß Kuster selbst das Unglücksauto gelenkt und daß der Alkoholgenuß offenbar das Unglück verschuldet hatte. Das Schöffengericht hatte den Prozeß durchgeführt und war am 7. März zur Urteilsverkündung geschritten. Das Gericht hatte auf Grund der Beweisaufnahme als erwiesen angesehen, daß Kuster den Wagen gesteuert und das Unglück verschuldet hatte und ihn wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Kuster hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt und so verhandelte denn die Große Strafkammer des Danziger Landgerichts seit dem 12. Mai noch einmal den traurigen Fall.

Es war eine Verhandlung voll dramatischer Elemente. Kuster behauptete, er sei hinten in den Wagen eingestiegen und mehr wisse er nicht, er könne deshalb der Aufforderung des Staatsanwalts, ein Geständnis abzulegen, beim besten Willen nicht nachkommen. Der Arzt, der ihn im Krankenhause behandelt hat, sagte indessen aus, daß Kuster bei klarem Bewußtsein sich nach seiner Einlieferung so geäußert habe, daß er (der Arzt) den Eindruck gewonnen habe, daß Kuster nicht nur wußte, daß er am Steuer gesessen hatte, sondern, daß er sich auch der Folgen des Unglücks für seine Person voll bewußt war. Vom Vordersitz genommene Blutproben ergaben, daß die Blutspritzer der Blutgruppe Kusters angehörten. Es gab die widersprechendsten Zeugenaussagen. Aus dem Gesamtbild der Beweisaufnahme und der Sachverständigengutachten gewann indessen das Berufungsgericht die gleiche Überzeugung von der Schuld des Angeklagten wie der Vorderrichter und kam in den Abendstunden des Sonnabend nach zehntägiger Verhandlungsdauer zu einer Verwerfung der Berufung des Angeklagten Kuster, so daß es also bei der zweijährigen Gefängnisstrafe verbleibt. Der Prozeß, der im großen Schwurgerichtssaale verhandelt wurde, hatte immer einen vollen Zuhörerraum gesehen. Die allgemeine Anteilnahme an den Vorgängen in dem Gerichtsverfahren war ungewöhnlich groß.

Die Preußischen Staatsschauspiele im Juni in Danzig.

Vom 20.—26. Juni findet in Danzig eine Kulturtagung statt, in deren Mittelpunkt die Preußischen Staatsschauspiele unter Leitung von Staatsrat Gründgens „Emilia Galotti" aufführen werden. Die Aufführung findet als Auftakt der Kulturtagung am 20. Juni statt. Am 26. Juni erfolgt im Danziger Staatstheater eine Aufführung von Richard Wagners „Meistersinger" unter der Stabführung von Professor Dr. Heger-Berlin. Die Regie führt Generalintendant Merz. Die Bühnenbilder wird der Reichsbühnenbildner Professor Benno von Arent schaffen.

Wojewodschaft Posen.

Ministerpräsident Skladkowski in der Wojewodschaft Posen.

Ministerpräsident General Slawoj-Skladkowski hat am 25. Mai in Begleitung des Posener Wojewoden Artur Maruszewski eine Inspektionsreise durch eine Reihe von Kreisen der Posener Wojewodschaft durchgeführt. Der Zweck der Inspektion war, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, die Prüfung des Standes der Arbeitslosigkeit, der Sicherheitsbedingungen, sowie die Feststellung, ob die Ordnungsvorschriften über das Aussehen der Siedlungen ausgeführt werden. Im Kreise Kolo hatte der Ministerpräsident eine Besprechung mit dem Starosten über die Beschäftigung der Arbeitslosen, wobei er eine bedeutende Besserung im Vergleich zum Vorjahre feststellte. Außerdem gab der Ministerpräsident die Weisung, ihm 20 Personen aus dem Kreise zur Auszeichnung namhaft zu machen, die sich durch willige Arbeit an der Gestaltung der Siedlungen ausgezeichnet haben. Im Kreise Konin stellte der Ministerpräsident eine bedeutende Besserung in dem Aussehen der Siedlungen fest. In Morzysław im Kreise Konin besichtigte der Ministerpräsident die Arbeiten an dem Kanalbau Warthe—Goplosee. Dem Starosten von Konin händigte er 100 Złoty für die Kirche in Golin und einige hundert Złoty für die Beschäftigung von Arbeitslosen in den einzelnen Ortschaften ein. Auch im Kreise Wreschen hatte der Ministerpräsident eine Besprechung mit dem Starosten über die Beschäftigung von Arbeitslosen. Nach seiner Ankunft in Posen hatte er eine Konferenz mit dem Stadtpräsidenten Ruge und dann mit den einzelnen Leitern der Wojewodschafts-Abteilungen. Von Posen aus begab sich der Ministerpräsident in die Kreise Gnesen und Mogilno.

Von Dieben blutig geschlagen.

ss **Mogilno,** 27. Mai. Der 18jährige Landwirtssohn Helmut Pommerenke in Mielenko ergriff beim Wickendiebstahl auf dem Felde einen von den Söhnen des Büdners Chmielewski aus Józefowo. Nach einem kurzen Handgemenge lief der Dieb nach Hause und holte seinen Vater und seinen Bruder. Diese drei schlugen dann den wachenden Pommerenke bis zur Bewußtlosigkeit, ließen den bestialisch zugerichteten Jüngling auf dem Felde liegen und entfernten sich. Vorübergehende Personen fanden den schwer verletzten P., zu dem der Arzt geholt werden mußte. Die Polizei nahm die Täter fest.

ss **Pakosch** (Pakość), 27. Mai. Im hiesigen Schlachthaus ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Fleischer Feliks Kaszyński bestieg in der Kühlhalle eine Leiter, um Fleisch aufzuhängen. Unter der Last brach plötzlich die Leiter und Kaszyński blieb mit einem Arm auf dem Fleischhaken hängen, wodurch ihm das Muskelfleisch zerrissen wurde. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

ss **Jarotschin,** 27. Mai. In der Nacht zum 24. Mai drangen Diebe in das Bureau des Sägewerks der hiesigen Firma Ludwik Garstek. Aus dem Schreibtisch stahlen sie eine Geldkassette, in welcher sich 300 Złoty Bargeld, einige Wechsel, ein mit der Ordination des Fürsten von Radolin abgeschlossener Vertrag über Holzkauf und ein Quittungsblock der Kommunalsparkasse in Jarotschin befanden. Der Gesamtschaden beträgt 3000 Złoty.

ss **Rogowo,** 27. Mai. Bei der Ortschaft Wiewiórczyn, Kreis Znin, raste ein Motorrad mit dem Beiwagen aus noch nicht festgestellter Ursache gegen einen Chausseebaum. Die Passagiere erlitten erhebliche Verletzungen.

ss **Mogilno,** 27. Mai. In der Motormühle in Gacz hatte sich ein Lager heißgelaufen, wodurch Feuer entstand. Jedoch konnte die Feuerwehr den Brand bald löschen. Der entstandene Schaden wird von der Versicherung gedeckt. Die Mühle blieb im Betriebe. — Auf dem Hausboden des Stanisław Słomowicz in Miaty war durch die Räucherkammer Feuer ausgebrochen. Auch hier konnte durch schnelles Eingreifen ein Ausbreiten der Flammen verhindert werden, so daß der Schaden gering ist.

♣ **Posen** (Poznań), 27. Mai. Die zu Beginn dieser Woche am Deutschen Schiller-Gymnasium abgehaltene mündliche Reifeprüfung fand am Mittwoch ihren Abschluß. Es haben bestanden in der humanistischen Abteilung: Rudolf Fritz, Gerhard Gust, Günther Heine, Herbert Hoffmann, Ursula Linke, Adolf Sonnabend, Friedrich Starke, Haiko Swart und Martin Tolkacz; in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung: Herbert Götzmann, Bruno Linke, Ilse Manke, Werner Martin, Margarete Royl, Arnold Schulz und Heinrich Tarkowski.

z **Gnesen** (Gniezno), 28. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Gehöft des Landwirts Siwa aus Koßlau (Kozłowo). Der siebenjährige Sohn des Nachtwächters kam während des Ausspannens den Pferden zu nahe. Ein Pferd schlug aus und traf das Kind am Kopfe. Besinnungslos und mit eingeschlagener Schädeldecke wurde es ins Krankenhaus gebracht, wo es nach kurzer Zeit starb.

In einer der letzten Nächte erbrachen Diebe den Schweinestall des Landwirts Christoph Zühlke aus Lukaszewko und stahlen zwei Schweine im Gewicht von je zwei Zentnern. Trotz polizeilicher Nachforschungen konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

Kleine Rundschau.

Babuschkin tödlich verunglückt!

Wie die amtliche sowjetrussische Taß-Agentur mitteilt, ist ein Flugzeug, das aus dem Franz-Josefs-Land zurückkehrte, auf dem Flugplatz bei Archangelsk einer Katastrophe zum Opfer gefallen. In dem Flugzeug befanden sich 16 Personen, darunter der Kommandeur der Fliegerabteilung Babuschkin und der Flugkommandant Moschkowski. Einige Minuten nach dem Start setzte plötzlich der Motor aus und stand bald darauf in Flammen. Der Pilot versuchte sofort zu landen, wobei das Flugzeug in den Fluß geriet und versank. Unter den Opfern der Katastrophe befinden sich der berühmte Polarflieger Babuschkin, ferner ein Ingenieur, ein Arzt und ein Mechaniker. Die übrigen Reisenden und die Mitglieder der Besatzung erlitten schwere Verletzungen. Die Sowjetregierung beschloß, die Opfer der Katastrophe auf Staatskosten zu beerdigen.

Flugzeug mit zehn Insassen brennend in eine Schlucht gestürzt.

Newyork, 25. Mai. (Eigene Meldung.) Ein großes Trans-Kontinental-Passagierflugzeug mit sieben Fahrgästen und drei Besatzungsmitgliedern an Bord stürzte in der Nähe von Cleveland ab. Alle Insassen wurden getötet. Die Einwohner des Dorfes Garfield berichten, daß das Flugzeug bereits in der Luft in Brand geraten sei und brennend über dem Dorf kreuzend nach einem Notlandungsplatz gesucht habe, ehe es in die nahe gelegene Schlucht stürzte.

Frau Suchestow klagt!

Eine Warschauer Zeitung veröffentlicht eine telephonische Unterredung mit Jeanette Suchestow, der verschmähten Braut des Fürsten Michał Radziwiłł, die in ein kleines Pariser Hotel auf dem Montmartre verzogen ist. „Der Fürst hat sich kaufen lassen!" erklärte Frau Suchestow mit nervöser Stimme. „Frau Dawson hatte ihn im Falle einer Heirat ein bequemes sorgenfreies Leben und Geld versprochen. Der Fürst wollte nach Polen nicht zurückkehren, da ihn dort seine Gläubiger in Empfang genommen hätten. Er zog es daher vor, eine alte Engländerin zu heiraten. Ich befinde mich in einer fürchterlichen Lage. Dem Fürsten habe ich mein ganzes Vermögen geopfert. Ich habe für ihn meine ganzen Wertsachen in Höhe von 50 000 Pfund verkauft. Er hatte nicht einmal Geld für die Taxe. Der Fürst wurde von Frau Dawson aus Paris entführt. In Monte Carlo hat sie für die unbezahlte Rechnung im Hotel die Bürgschaft geleistet. Nach ihrer Ankunft in Paris reiste sie hinter uns her, sie versuchte ihn ständig damit einzuschüchtern, daß er von der Polizei für die nicht bezahlte Schuld verhaftet werden würde. Davor hatte der Fürst Furcht. Schließlich gab er nach. In der Nacht, als ich schlief, flüchtete er aus seinem Zimmer, das sich in einem anderen Stockwerk befand. Der Fürst spricht jetzt nicht die Wahrheit, wenn er behauptet, daß er mich niemals geliebt habe. Wievielmal hat er mir gesagt, er vertrage alte Damen nicht und er werde niemals des Geldes wegen heiraten. Übrigens belügt er auch Frau Dawson. Ihr erzählte er, daß er Millionär sei und ein Jahreseinkommen von 50 000 Pfund habe. Frau Dawson schickte ihren Sohn nach Polen, um dort Erkundigungen einzuziehen, und bei dieser Gelegenheit kam alles heraus. Der Fürst hat nichts außer Schulden. Schon jetzt erzählt Frau Dawson, daß sie nicht soviel Geld habe, um den Fürsten zu unterhalten. Sie soll gar nicht so reich sein."

Auf die Frage, ob sie den Fürsten verklagen wolle, antwortete sie bejahend. Sie werde sowohl den Fürsten wie auch Frau Dowson verklagen, und zwar jeden um Zahlung von 50 000 Pfund (=1 300 000 Złoty). Ich habe bereits einen Anwalt in London. Augenblicklich bemühe ich mich um ein Visum. In den nächsten Tagen werde ich nach London abreisen.

Pharaonenprinzessin heiratet den Kronprinzen von Iran.

Die siebzehnjährige zweitälteste Schwester König Faruks von Ägypten, Prinzessin Fewzie, wird am 17. November den Kronprinzen von Iran (früher Persien), Schahpur Mohomed Rezo, der neunzehn Jahre alt ist, heiraten.

Wasserstand der Weichsel vom 28. Mai 1938.

Krakau — 2,69 (— 2,57), Zawichost + 2,21 (+ 1,94), Warschau + 1,57 (+ 1,43), Plock + 0,99 (+ 0,95), Thorn + 1,00 (+ 1,01) Fordon + 1,05 (+ 1,08), Culm + 0,93 (+ 0,98), Graudenz + 1,15 + 1,17), Kurzebrack + 1,27 (+ 1,29), Pieckel + 0,50 + 0,52) Dirschau + 0,51 (+ 0,53), Einlage + 2,22 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,42). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 22.

Sammelt



Reklamemarken

Lotterielose zur I. Klasse 1/5 = 10.00 zł empfiehlt
K. Rzanny
Gdańska 25 Bydgoszcz Pl. Teatralny 2
4114 Ecke H. Frankego

Hauptgewinne der 41. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

15. Tag. Vormittagsziehung.

1000000 zł. Nr.: 128215.
50000 zł. Nr.: 44555 60671.
20000 zł. Nr.: 54913.
10000 zł. Nr.: 38574 49244 54285 66758 94849 129379.
5000 zł. Nr.: 34268 59637 93624 110304.
2000 zł. Nr.: 2409 26624 32400 49275 53798 70041 75115 80082 86551 87596 99052 109612 117350 125628 133910 143551 144477 157406 157648.
1000 zł. Nr.: 5497 6294 7104 14242 31024 33140 34750 35787 40779 43445 43498 45517 47307 48799 54167 62543 63570 70262 72785 73748 78433 82250 83274 85255 92019 96203 98056 98856 103364 108794 109542 113370 114269 123281 125204 129529 132309 135480 135938 136905 138372 138983 139066 144171 145291 157480.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz

ulica Pomorska 1, oder **Toruń**, ulica Zeglarska 31, feststellen.

Heirat

Alleinstehender, geschieden, kinderlos, 41 J., Vermögen 14000 Złoty, sucht älteres Mädchen oder Witwe ohne Anhang m. Eigentumbes. **zwecks Heirat.** Offerten an die Buchhandlung **Masłowski, Solec Kuj.** 4313

Jungbäuerin, 29 Jahre, evgl. mittelgr., dunkelbld., sehr wirtschaftlich, höh. Mädchenschule u. Rogas. Haushaltungsschule bes., Besitz. einer 225 Morg. groß. Landwirtsch., gut. Bod. sow. gute Gebd., sucht einen Jungbauern m. 10- bis 15000 Zł. Vermögen

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Bild-Angebote unter **U 1826** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Handwerker wünscht ält., evgl. Landmädchen **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Offerten unter **S 1813** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

25 jährige
Besitzertochter
4000.— zł Barvermög., sucht selbständ. **Handwerker** mit Vermögen, im Alter von 25—30 Jahren
zwecks Heirat.
Bildofferten unter Nr. **4326** an die Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Landwirtssohn
30 Jahre alt, mittelgroß, 25000 zł Barvermögen, wünscht auf diesem Wege ein nettes **Mädel** mit Landwirtschaft von 180 Morgen aufwärts und guten Gebäuden **zw. Heirat** kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften, evtl. m. Bild, unt. **K 1792** a. d. Gschst. d. Z.

Zwecks Heirat
suchen 2 Damen mit Vermögen Bekanntsch. mit evgl. Herren von 30 bis 40 J. in sicherer Position Frdl. Zuschriften mit Bild unt. **A. 1833** an die Geschst. dies. Ztg.

Suche für m. Freund, 28 J., evgl., tüchtiger, gebild. Landwirtssohn, Erbe eines 600 Morg. gr., prima Ertragsgut, eine

Lebenskameradin.

Mädel, d. Lust u. Liebe zur Scholle haben, aufricht., erbgei., charakterfest, die über entsprech. Kapital verfüg., woll. Zuschrift. mit Bild unt. **B 1742** an die Geschst. dieser Zeitung einsend. Diskretion zugesichert.

Ich suche f. m. Tochter a. erst. deutschem Hause ges., strebs. **Ehegatten** a. gut. Familie. Flüss. Barmitt. vorh. Bewerb. m. Ang. d. näh. Verh. u. **Alter** unt. **R 4259** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für tüchtigen, ledigen, gebildeten Landwirt m. 470 Morg. gr. prima Rübenwirtschaft, bar 60000, wird gelegentlich ohne dess. Wissen eine arische Dame im Alt. b. 28 J. m. gleich. Vermög. **zwecks späterer Ehe** als Leit. d. Haushalts, Büro und Garten ges. Gesundheitsz., Gehaltsford., Bild, Lebensl., welch. umgeh. zurückges. werd., unt. **L 4202** a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Diskretion.

Kaufmann 1840
33 J., gut situiert, sucht die Bekanntschaft sportlieb. Dame, evgl., aus gutem Hause, zwecks **Gesellschaft.** Event. **Heirat** nicht ausgeschlossen. Off. u. **C 1840** an d. Gschst. dies. Ztg.

Mühlenkaufmann
m. Vermög., selbständ., evgl., 48 J., große Erschein., sucht Lebensgefährtin, wirtschaftl., m. Vermög., mögl. große Erscheinung, kennen zu lernen, evtl. **Einheirat in gutes Mühlenunternehmen.** Bildzuschr. m. Angabe der Verhältn. unt. **C 1842** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Suche zum 1. 7. 1938 jüngeren, evgl.
2. Beamten.
Bewerb. mit Lebensl. u. Zeugnisabschr. sind zu richten an 1819
Methner, Gniewkowiec, poczt. Złotniki-Kuj.

Brenner

unverheir., mit Brennerlaubnis wie Interesse für Jagd, für kl. Brennerei bei bescheid. Ansprüch. auf **Dauerstellg.**

gesucht.

Anfragen unter **S 3727** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger 4314
Gärtner
erfahren in all. Zweig. einer Gutsgärtnerei, zum 17. 7. gesucht. Nur erste, bestempf. Kräfte find. Berücksichtigung. **Hinrichsen, Pauliny,** p. Kotomierz, powiat Bydgoszcz.

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche sof. **tücht.,**
jung. Gärtner.
Bewerb. mit Lebensl., Zeugn., Bild, Gehaltsforderung an 4317
Frau A. Mahncke, Gut Rekowo, p. Polchowo, p. morski

Suche z. baldmöglichst. Antritt jungen 4372
Schmied
Nach Bewährung Verheiratung möglich. Zeugnisse u. Lebenslauf an **von Wendorff, Przysieka,** pow. Gniezno, p. Mieleszyn.

Jüngerer, tücht. 1846
Stellmachergeselle,
der selbständig arbeit. kann, find. Dauerstllg.
Bydg., Fordońska 28.

Jüngerer 4298
Bäckergeselle
kann sofort eintreten. **Wilhelm Dittmer, Nowawieś Wielka,** powiat Bydgoszcz

Tüchtig. **Bäckergeselle** mögl. mit etwas Konditorkenntniss. von sof. gesucht. Offert. unt. 4368 an **Arnold Kriedte,** Grudziądz.

Bäckerlehrling
ehrl., zuverläss., gesucht. Bäckerm. **Alfred Zühlke, Łochowo,** 1812 p. Bydgoszcz.

Gärtnerlehrling
gesucht. **Wollenweber, Kończyce,** p. Nowe. 4355

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 3808 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Kinderschwester
oder erfahrenes **Kinderfräulein** zu zwei Kindern (6. Mon. u. 1 1/2 Jahre alt) für sofort nach **Gdingen** gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. **D 4349** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche erfahr., evangel.
Kinderfräulein
für zwei kl. Mädchen v. 4 u. 6 J. vom 25. Juni b. 20. August, 25 Zł. mon. u. freie Reise. Angeb. m. Bild u. Zeugnisabschr. an Fr. Rittergutsbesitz. **Wienecke, Uścikowo,** b. Podobowice. 1823

Deutsches 4278
Kindermädchen
zu 6-jähr. Knaben ab 1. 6. ges. Poln. Sprache u. etw. Hilfe i. Haush. erford. (Köchin vorh.) Ang. unt. **C 4439** a. **Ann.-Exp. Wallis, Toruń.**

Wirtin
die gut kochen kann u. Erfahrung in Aufzucht von Federvieh hat, zur selbständigen Führung des Haushaltes gesucht **Szl. Nowacerkiew,** pow. Chojnice, 4319 Post Nowacerkiew.

Bessere anst. ev. **Frau** od. **Fräulein,** bis 60 J. alt, zur Führung eines bess. frauenl. Landhaushalts ges. Off. u. **T 1818** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Für Deutschland wird
1 tüchtige Köchin u. 1 Hausmädchen
für Landhaushalt gesucht im Alter von 20 bis 25 Jahren. Offert. mit Zeugnissen u. s. w. unter **C 4347** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Stütze
die gut schneidert und plättet, m. best. Zeugn. gesucht. (Kochen nicht erforderl.). Desgleich. bestens empfohlenes
Stubenmädchen
firm in Wäsche, Glanzplätten u. Nähkenntn. Gefl. Zuschr. u. **U 4296** an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen
f. Haushalt u. Laden von sofort **gesucht.** **ul. Podgórna 1,** 1852 Kolonialwarengeschäft

Einfacheres, fleiß. Stubenmädchen
für Gutshaushalt unt. Hausfrau bei gutem Lohn **gesucht.** Offerten unter **F 4357** an die Geschst. d. Ztg.

Suche sof. resp. 15. 6. ein ehrl., fleißiges 4376
Hausmädchen
das kocht, bäckt und 2 Kühe melken muß, in gute, selbständ. Dauerstellung f. Stadthaush. und einen unverheir., anständigen
Hausmann u. Kutscher
der gut. Pferdepfleger ist, für Dauerstellung. Zeugnisabschr. u. Ansprüche an **Rich. Garbrecht,** Maschinenfabrik, **Jabłonowo,** Pom. Dortselbst ein gebr. **Automantel.** 31×4, gesucht.

Selbst. Stütze
od. Haustochter, mit guten Kochkenntn., für d. Sommermon. aufs Land gesucht. Ang. u. **Z 4322** an d. Gst. d. Zt.

Gesucht per 1. 6. 1938 evgl., ehrliches
Alleinmädchen
oder einfache Stütze für keiner. Landhaush. Bewerb. sind unter **A 4323** an die Geschst. dieser Ztg. einzusenden.

Gesucht wird ein tüchtiges, nicht zu junges
Stubenmädchen
für Landhaushalt. Meldungen mit Zeugnissen und Bild unter **B 4324** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Suche ab 15. 6.
Dienstmädchen
m. Kochkenntnissen für Haushaltarbeiten, auf 100 Morg.-gr.-Wirtschaft Off. u. **G 4374** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Tücht., ehrl., kinderl.
Hausmädchen
mit Kochkenntn. per 1. 6. 38 ges. **ul. Długa 76,** Möbelgeschäft. 1811

Gesucht zu sofort **jung. Mädchen** 4327
z. Erl. d. ff. Küche.
Baronin Paleske. Swarożyn, p. Tczew.

Stellengesuche

Landw. Beamter
ledig, evgl. Anf. 30, mit 10jähr. Praxis auf größeren Gütern, mit Buchführung, deutsch-poln., vertraut, **sucht Stellung** als
Alleiniger, bezw. Feldbeamter
zum 1. 7. 1938. Gefl. Angebote unt. **B 4297** an die Gst. d. Z. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als
Förster oder Revierförster
bei bescheid. Ansprüch. Jede Größe der Forst mit Jagdschutz angenehm. Suchender ist 30 Jahre alt, geb. D.O. Schlesier, 1,73 m groß, verheir., kinderlos, von Kindheit an im Fach. Allseitig im Forst- und Jagdfach sehr erfahr., passion. Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläser und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer, stets nüchtern, ehrlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse u. Empfehlung. zu Diensten Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- und Musik-Unterricht erteilen, da 6 Jahre als Organistin und Wanderlehrerin tätig gewesen.
Hubert Pardulla, Jaworze, poczt. Książki, Pomorze. 958

Suche Stellg. a. **Gutssekretär-Buchhalter** (bilanzsicher,) **Lagerverwalter** od. ähnliches bei geringen Ansprüchen. Bin 75 J. alt, noch gesund und voll arbeitsfähig. Polnisch ausreichend. Gute Referenzen vorhanden. Offerten unter **W 4310** an die Geschst. d. Ztg.

Kriegsinvalide,
anfangs 40, Bürofach, deutsch-polnisch perfekt, auch Schreibmaschine, möchte zu seiner Rente noch etwas zuverdien., kann auch Boten- oder dergl. Vertrauenspost. ausfüll., v. sof. od. spät. Off. unter **F 1844** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kontoristin
deutsch-polnisch sucht **Stellung** ab 1. 6. 38. Offert. unter **D 1841.**

Betriebsleiter!
Intelligenter, verarmter Volksgenosse mit vielseitiger Befähigung sucht Betätigung im **Büro,** Geschäft, Lager, Fabrik etc., einerlei in welchem Ort. Schöne Handschrift — Diktatschreiber. Eig. Schreibmaschine. Plakat- und Schriftenmaler. Werte Angebote v. Betriebsleitern, denen es an einer absolut verläßlichen Kraft liegt und die damit dem Offerierenden zur Behebung seiner überaus schweren Notlage — seinem Ringen um menschliche Zufriedenheit — verhelfen, höfl. erbeten u. **E 4352** a. d. „Deutsche Rundschau".

Junger Mann, groß u. energ., sucht Stellung
als Jäger
in Feld u. Wald geg. Schußgeld. Off. u. **D 4045** an d. Geschst. d. Z.

Junges, evangl.
Kinderfräulein
sucht Stellung im bess. Hause. Offert. unt. **E 1770** an die Gst. d. Z.

Dipl. Lehrer, evgl. (Fremdsprach., Musik, Sport) sucht Stelle als
Hauslehrer
z. 1. Juli od. 1. Septbr. Angeb. unt. **M 4209** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evangl. zuverlässiges **Mädchen** vom Lande sucht Stellung zum 1. 6. od. später als Stubenmädchen oder einfache
Stütze
im Stadthaushalt auch b. älteren Herrschaften. Zuschrift. unter **B 1705** a. d. Geschäfts. d. Zt.

Erf. Hausmädchen
das außer dem Hause schläft, sucht Stellung. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **B 1835** an die „Deutsche Rundschau".

An- u. Verkäufe

Kujawien. Verkaufe **Landwirtschaft,** 170 Morgen Weizen- u. Rübenboden, sowie Gebäude, tot. u. leb. Inventar. Preis 45000 zł. Anzahlung 25—30000 zł od. tausche m. kleinerer Wirtschaft. Rückporto erbeten. **Sempołowicz, Gniewkowo,** Rynek 6.

1 Grundstück
od. Bauplatz in Bydgoszcz zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Angabe des Preises, der Größe, Beleihung sowie Art der Regulierung, unter **„Grundstückkauf"** **U 4008** a. d. Geschäftsst dieser Zeit. zu richten.

An- und Verkauf Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 1711
R. Schneider, Berlin-Tempelhof. Werderstr. 11.

Windmühle
in mahlreicher Gegend z. Weitermahlen evtl. zum Abbruch zu verkf. Werte Zuschriften zu richten an 1796 **Paul Foth, Sumowo,** poczta Zbiczno, pow. Brodnica.

Besitzer von Grundstücken in Deutschland möchte dieselben gegen
Grundstücke in Polen tauschen.
Schuldenfreie Grundstücke bevorzugt. Behörden-Zustimmung vorbehalten. Genaue Aufstellung und Offerten erbitten unter Nr. „36458" Biuro Ogłoszeń **Teofil Pietraszek Warszawa** 4311 Marszałkowska 115.

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen 516 **Promenada 17, W. 1.**

Merino-Precose-Zuchtbock 4373
2-jährig, gut geformt, mit dichter Wolle abzugeben **Temme, Węgrowo,** Grudziądz.

Zwei Rappen mittelschwer zu verk. **Dworcowa 23.** 1848

2 Füchse (Passer)
Selbstfahrer, Geschirre, Schlitten
zu verkauf. Anfr. unt. **Nowe, Schließfach 16** oder Telefon Nowe 69.

3000 Mg. gr. Jagd
im Kreise Wyrzysk **abzugeb.** Preis m. Jagdsteuer 225 Zł. Gut. Rehbestand und Rotwild. **W. Kerber,** 1839 **Białośliwie.**

Jungeber u. Sauen
Krzg. v. Edel- u. Landschwein. 10 Woch. alte **Jagdhündinnen,** edle dtsch. Kurzh. Brauntiger v. jagdl. s. guten Eltern gibt billigst ab **G. Goertz, Niem. Stwolno** p. D. Sartowice. Tel. 4. 4318

Suche 1 Paar rassereine
Belgische Riesenkaninchen
zu kaufen. Offerten an **H. Reisdorf, Łobżenica.** 4353

Verkauf edler Dobermänner.
„Lexe" v. d. Schwarzwaldperle D. P. 251713, Hündin, 11 Monate import., blau m. tief rostbraun, kolossal stark u. kräftig entwickelt, selten schöne Figur, sehr wachsam. **„Flora"**, Ogrodu Klasztornego, Hündin, 3 1/2 Monate, schwarz mit tief rostbraun, ff. Stehohren, hervorragend. Abstam. wegen Ueberfüllung d. Zwingers, verk. billig **J. Borkowski,** 1753 **Nowe.** Telef. 68.

Verkaufe eine
Jagdhündin
D. K. 1. 4. Feld. braun, zur Zucht, eignet sich prima zur Entenjagd u. vorzügl. Sucher. 4297 Preis 60 zł, **H. P. bei Krüger Jaworze,** poczt. Książki

Züchter! Liebhaber! Edle, kräftige, junge deutsche
Schäferhunde
grau u. schwarz, Eltern Siegerstamm, Körzucht u. sehr scharf, verkauft **Gustav Ehms, Danzig,** Breitgasse 100 4325

Dt. Schäferhündin
2 1/2 J., wachs. u. treu, verkauft für 25.— zł. **Kujath-Dobbertin, Dobrzyniewo,** p. Wyrzysk. 4266

Gute Existenz in Danzig!
Altes, renomm. **Getreide- und Futtermittel-geschäft** mit auch ohne Lager **zu verkaufen.** Gut eingearb. Personal, sehr ausbaufähig. Offerten unter **B 2 an Filiale der Deutsch. Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22.** 4294

Photo-Drogerie in Zoppot
im Zentrum, seit 1906 bestehend, wegen Uebersiedlung ins Reich **sofort zu verkaufen.** Off. unt. **D 30** an die Filiale der Dtsch. Rundsch. **Danzig, Holzmarkt 22.**

1 Chrysler-Limousine
2-türig, sehr gut erhalten, fahrfertig **preiswert zu verkaufen.** 4250
Nofcz, Danzig-Altschottland 9—10
Telefon 26636

Alte Schriftstücke
jeder Art, auch Briefe, 4375
aus dem Kreise Culm
aus der Zeit bis 1860
kauft
Erich Behrens, Danzig,
An der Schneidemühle 12
(Ab 1. Juli Kaninchenberg 6)

Kinderwagen sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Off. unt. **E 1710** an die Geschst.

Merino Fleisch-Wollschafherde
ca. 300 Muttern, 70 **Mutterlämmer** und 5 Böcke wegen Agrarreform abzugeben. 4328
E. v. Witzleben, Liszkowo, p. Wyrzysk.

Deutsche Dogge 2814
Prachtexemplar, 12 M. alt, verkäufl. Pr. 120 zł **Spiske, Swiecie n/W.**

Bruteier
von prima **weißen Wyandottes** à 0,30 zł gibt ab **Kohlschmidt,** ul. Fordońska 22. 1397

Gebraucht., gut erhalt.
Klavier
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb mit Preisangabe unt **W 1699** an die Geschst dieser Zeitung erbeten

2 Bettstellen 2 m, m. Matr., **Schrank, Tisch** zu verkaufen. **Pomorska 57, m. 6.** 1624

Gebr. Möbel
1 Elchgeweih, 40 Ender, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Grammophon, für fremde Rechnung zu verkaufen. **Spediteur** 4379 **Wodtke, Gdańska 76.** Telefon 3015.

Wenig gebrauchter
Fordson-Traktor
mit Riemenscheibe und kombiniertem Zwei- u. Vierscharpflug zu verkaufen od. gegen Auto zu tauschen. 4360
Erhard Seehawer, Pęperzyn, p. Więcbork, powiat Sępólno Kr.

Gold und Silber sowie Silbergeld
kauft **B. Grawunder** Dworcowa 57. Tel. 1698 3495

Fahrb. Benzin-Motor
8-12 PS., für alle Zwecke bestens geeignet, billig zu verk. **Nakielska 24** 1820

Gut erhaltenes 4261
Auto (Limousine)
Marke „Ford", billig zu verkaufen.
Molkerei Pęperzyn, pow. Sępólno kr., Pomorze.

Sport-Auto
N. A. G., in sehr gutem Zustande, gute Bereifung, günstig z. verkauf. **Bydgoszcz** 1845 **Chrobrego 14**

Ein nur guterhaltenes
Damenfahrrad
zu kauf. ges. Off. unt. **G 1850** a. d. Gst. d. Ztg.

„Ford"-Limousine
2-türig, Mod. A.-Typ 1929, in sehr gutem Zustande, mit erstkl. Bereifung, zu verkauf. Anfragen unt. **T 4284** an die Geschst. d. Ztg.

Verkaufe
Lastauto
2 1/2—3 To.
in bester Ordnung mit neuer Bereifung, fahrfertig 4345
F. Davis, Swiecie n. W.

Jagdwagen verkauft **Pomorska 46, W. 3.** 1837

Kutsch- und Arbeitswagen, Herren- und Damenfahrrad z. verkaufen **Kujawska 5.** 3539

Lanz-Dampfdreschkasten 60"
m. eisern. Vorderwag., neuerer Konstruktion, auch reparaturbedürft. bei Barzahl. zu kaufen ges. Preisangeb. unter **B 4437** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń** 4276

Ein Hanomag WD.
Radschlepper
28 PS. evtl. mit Pflug, sehr gut erhalten, für Landwirtschaften geeignet zum Pflügen, Dreschen, Schleppen, günstig zu verkaufen. Off. unt. **L 4072** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

2-Zentner-Säcke
billig abzugeben 1642 **ulica Wileńska 11.** Tel. 35-36.

Wohnungen

6-Zimmer-Wohng.
vollstg. neu renoviert. 1. Etage, z. 1. 6. z. verm. **Krüger, Gdańska 91.** 4181

3 Zimmer, Bad etc.
Gdańska 214 sofort zu vermieten. Anfragen **Garbary 24,** Büro Telefon 3876. 1626

Komfortable 4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 1849 **Grunwaldzka 49.** Meldung beim Portier.

3 Zimmer m. Bad
im Neubau, ab 1. 7. zu vermieten. Gfl. Ang. u. **Z 4213** an d. Gst. d. Zt.

1-2-Zimmer-Whg.
sucht kinderl. Ehep. Off. u. **R 1601** an d. Gst. d. Z.

1 kl. Stube m. Küche zu vermieten. Ausf. Zuschrift. u. **Z 1832** an d. Geschst. dies. Ztg

Stube und Küche an kinderl. Leute zu verm. 1851 **Ks. Skorupki 127.**

In m. hiesigen Postgebäude schöne 3- evtl.
4 Zimmerwohnung
mit reichlich. Zubehör, 1 Treppe, preisw. zu vermiet. Etw. Gartenland. Waldreiche Gegend, bequeme Bahn- u. Autobusverbindg. **Fr. Fiessel,** 4115 Dąbrowa, p. Chełmno

Zoppot.
Gut möbl. Sommerwohnung, günst. Lage, 2 Zimmer, geschl. Veranda, Vorgarten, evtl. Küchenbenutzung, für 2—3 Personen, sofort zu vermieten. 1822 **Czerwinski,** Eisenhardtstr. 18.

Geräumig. Laden
Zentr. d. Stadt, p. bald od. spät. zu vermieten. Näheres 4183 **Gdańska 30 Whng. 3.**

Toruń!
Mod. Eckladen
2 große Schaufenster, beste Lage a. St. Rynek, sofort zu vermieten. **Stephan, Toruń,** Szeroka 16, II. 4315

Möbl. Zimmer

Sonn. möbl. Zimm.
zu vermieten. **Marcinkowskiego 3/10.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten 1541 **Dworcowa 71, I, Wg. 3.**

Ordtl., anstd. Mädchen
sucht Schlafstelle.
Offerten mit Preis unter **S 4272** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Pacht
von 150—300 Mg. gut. Boden, grenzzonenfr., Invent. womögl. eis. Bestand, gesucht. Offert. unter **R 1795** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verpachte 4275 **Motormühle** 10 Tonnen. **Emil Jabs, Grębocin,** pow. Toruń.

Pensionen

Zoppot
Gartenvilla, Strand, beste Verpflegung. 4252 **Pension von Harten** Mackensenallee 33.

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 121.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 29. Mai 1938

Männer und Parteien am Kap:

Südafrika — Land der Kompromisse.

Der Druck der nationalistischen Richtung, der bei den letzten Wahlen in Südafrika deutlich spürbar war, dürfte sich bald auch auf die Gesamtpolitik des Empire auswirken. Der folgende Artikel zeigt die Kräftegruppen, die sich gegenüberstehen, und die Männer, die sie führen.

Eine Ansichtskarte als Wahlpropaganda.

Eine Ansichtskarte, eine ganz gewöhnliche Photo-Postkarte, wie sie jährlich zu Tausenden in alle Welt gehen, hat im südafrikanischen Wahlkampf, der diesmal heftiger war als je, eine entscheidende Rolle gespielt. Sie zeigte in vorbildlichem Tiefdruck eine Abbildung des Kriegsgefallenendenkmals von Dakar und auf der Rückseite — dort, wo sonst sorglose Touristen ihren fernen Verwandten berichten, daß es ihnen gut gehe und Südafrika „einfach herrlich" sei — fand sich die Losung: „Nieder mit der Schmach aus Erz!" Nun ist das Denkmal von Dakar nicht etwa ein Werk künstlerischer Extravaganz, so daß es deswegen Angriffe verdiente, wie sie hier und da mit Recht gegen abwegige Gestalten von Kriegerdenkmälern geführt worden sind. Nicht sein Stil, sondern seine symbolische Bedeutung hat die nationalistischen „Grauhemden" und ihre Anhänger aufgebracht. Es zeigt nämlich die brüderliche Gemeinschaft eines weißen und eines schwarzen Soldaten. Beide sind verwundet und stützten sich gegenseitig, beide reichen einander die Hand, als wollten sie einander danken und sich Freundschaft schwören.

Die „Farbenlinie" ist unüberschreitbar!

Einem Schwarzen die Hand reichen? Einem Neger? Einem „Native"? Skandal! Die Söhne der weißen Eroberer, die einst am Dingaenstag von den Zulus niedergemetzelt wurden, empören sich über diese Schande an der eigenen Rasse, Sie wollen, daß das Selbstbewußtsein, auf dem die Vorherrschaft der zwei Millionen Weißen über die fünf Millionen Eingeborenen beruht, unangetastet bleibe, daß die sogenannte „Farbenlinie" niemals überschritten werde. Und in diesem Wunsch sind sich eigentlich alle Parteien einig. Nur um Nuancen geht es in der Eingeborenenfrage, aber wie tief sind die Gegensätze in allen anderen politischen Fragen des jüngsten britischen Dominions.

Gegen Neger und Juden!

Der entschiedenste Vorkämpfer gegen die „Vernegerung" des Landes ist Dr. François Malan, der die Tragweite und historische Bedeutung dieses Problems erkannt hat. Er kommt aus dem Staat Oranje, jenem Teil des Landes, in dem die Anglisierung der burischen Elemente am wenigsten vorgeschritten ist. Malan, ein mittelgroßer, beweglicher Mann, der im Weltkriege verwundet wurde und sich durch große persönliche Tapferkeit ausgezeichnet war, bevor er seine eigene Partei aufmachte, ein persönlicher Freund seines jetzigen Gegners General Hertzog. In seinen wirkungsvollen Plakaten ruft er den immer noch gegen die landwirtschaftliche Krise kämpfenden Farmern zu, daß englisches und jüdisches Kapital sie in den Klauen halte, daß die Krus, die Aschantis, die Zulus nur auf den Tag warteten, um über die schwächlich gewordenen und sich zu sicher fühlenden weißen Herren herzufallen. „Denkt an den blutigen Tag . . .!" schallt es von den Trommeln der Schwarzen, die sich unterdrückt fühlen und Konzessionen wie die kürzlich gewährte Einrichtung eines Negerparlamentes als durchaus ungenügend erachteten. „Laßt uns bereit sein für diesen Tag!" ist die Antwort Malans und seiner Grauhemden.

Das „Baby des Empire" wird erwachsen.

Der Grund für die wachsende Stimmenzahl Malans und seiner neuen Gruppe liegt aber noch tiefer in der allgemeinen politischen Lage des Staates begründet. Südafrika will selbständig werden. Es will ein eigenes Land sein, mit eigener Sprache und eigener Außenpolitik. Die letzten Bande der Abhängigkeit vom Mutterlande England sollen zerschnitten werden. Malan, auch äußerlich dem irischen Freiheitskämpfer nicht unähnlich, will Südafrikas de Valera werden. Wenn er behauptet, daß bei einer Volksabstimmung schon heute bereits 75 Prozent der Südafrikaner gegen die Zugehörigkeit zum Britischen Imperium stimmen würden, so ist das nach den Lehren der soeben beendeten südafrikanischen Wahlen gewiß übertrieben. Aber schon morgen oder übermorgen könnte er recht haben ,denn das „Baby des Empire" — Südafrika ist bekanntlich das jüngste Dominium — pocht mit jedem Tage mehr auf das Recht des Erwachsenen; es will sich losreißen und seine eigenen Wege gehen.

Zwei Flaggen, zwei Nationalhymnen.

Heute ist Südafrika an das englische Mutterland durch eine Kette von Kompromissen gebunden. Man spricht zwei Sprachen: englisch und afrikaandisch, man dient zwei Flaggen: dem Union Jack und dem gold-weiß-blauen Banner, man regiert in zwei Hauptstädten: Kapstadt, wo das Parlament tagt, und tausend Meilen entfernt Pretoria, wo die Regierung sitzt. Und seit einigen Monaten hat man auch zwei Nationalhymnen! Als die Volksvertretung im Februar wieder zusammentrat, stimmte die Kapelle statt des „God save the King" plötzlich das populäre Afrikaanderlied „Die Stem von Suid Afrika" (Die Stimme von Südafrika . . .) an. Die Mehrzahl der Abgeordneten erhob sich und stimmte begeistert ein, während die wenigen Angehörigen der englandtreuen Dominionpartei konsterniert auf ihren Sitzen blieben und durch ihren Vorsitzenden, den breitschultrigen, monokelgeschmückten Colonel Stallard, einen entrüsteten Protest gegen diese Beleidigung Seiner Majestät des Königs einbrachten.

Daddy Hertzogs salomonisches Urteil.

Ministerpräsident Hertzog, ein schnurrbärtiger alter Herr, der selbst einst im Burenkrieg die Waffen gegen England trug und später seinen Frieden mit John Bull gemacht hat, fällte über diese Proteste der Englandanhänger damals das salomonische Urteil, daß die Königshymne zu spielen sei, wenn englische Angelegenheiten zur Diskussion ständen, das Afrikaanderlied dagegen, wenn es sich um südafrikanische Angelegenheiten handele. Sein früherer politischer Widersachen, seit 1932 Verbündeter, General Smuts, hat dem alten Waffenkumpanen „Daddy" Hertzog, wie ihn die Öffentlichkeit herzlich nennt, als Anerkennung für seine weise Regelung am folgenden Tag ein paar schöne Jagdgewehre geschickt, und sie sind zusammen auf die Reiherpirsch gegangen . . . Jetzt haben Hertzog und Smuts auch gemeinsam die Wahlen gegen Malan gewonnen. Die Regierungspartei erhielt rund 450 000 Stimmen und 111 Mandate, während Malans mit rund 250 000 Stimmen nur 27 Sitze erobern konnte.

Der Mann der Kompromisse.

Bei solcher Lage schiebt sich die Figur eines Siebenundvierzigjährigen in den Vordergrund, der schon seit einiger Zeit als der kommende Mann Südafrikas gilt. Oswald Pirow, von deutschen Einwanderern abstammend, mit einer Deutschen verheiratet, wird von allen Freunden des Kompromisses mit Erwartung begrüßt. Er ist schon in seinem Leben der Mann des Ausgleichs von Gegensätzen, eiskalt analysierender Theoretiker und Naturbursche zugleich, schreibt volkswirtschaftliche Abhandlungen und vergnügt sich in seiner Freizeit mit Boxtraining oder dem Zureiten wilder Pferde.

Rückwirkung auf Europas Schicksal?

Aber wird es Pirow gelingen, auch den nach verschiedenen Seiten ausschlagenden Gaul „Südafrika" zur Raison zu bringen? Wird ein Kompromiß möglich sein zwischen den vorwärtsdrängenden Grauhemden, den Regierungsparteien und den Englandfreunden? Wird wirklich der Mann der Kompromisse in diesem Staat der Kompromisse Erfolg haben? Das sind Fragen, wie sie sich nach dem Ausgang der südafrikanischen Wahlen stellen. Es geht dabei nicht nur um Probleme, die für den Europäer sich irgendwo weit weg jenseits des Äquators abspielen. Sie können uns hier sehr unmittelbar berühren, denn Südafrika mit seiner jährlichen Goldausfuhr im Werte von hundert Millionen Pfund, mit seinen Reichtümern an Naturprodukten und Diamanten ist Englands Schatzkammer, auf die es nicht gern verzichten will. Südafrika hat mit überwältigender Mehrheit gegen die Beteiligung an einem neuen Weltkrieg gestimmt. Es droht, sich vom Empire loszureißen, wenn London eines Tages zu den Waffen rufen sollte, und London wird sich deshalb jede kriegerische Aktion doppelt und dreifach überlegen. So kann sich das Schicksal Europas vielleicht in Kapstadt und in Prätoria mit entscheiden . . .

Pittsburger Vertrag wird über Polen nach Prag gebracht.

Empfang der slowakischen Abordnung in Gdingen.

Die Abordnung der Amerika-Slowaken, die anläßlich des 20jährigen Bestehens des Pittsburger Vertrages dieses Dokument zur Einsichtnahme von Amerika nach Prag bringt, traf am Himmelfahrtstage in Gdingen ein, wo man ihr einen überaus herzlichen Empfang bereitete. Die polnische Bevölkerung schwenkte Fähnchen mit den slowakischen Farben, eine Kapelle des Sportverbandes spielte die slowakische Hymne. Der Kombattanten-Verband hatte die Begrüßungsfeierlichkeiten unter Leitung von Major Puszczyk vorbereitet. Um ihre amerikanischen Brüder einzuholen, hatte Pater Hlinka, der Führer der autonomen Volkspartei, eine Abordnung nach Gdingen gesandt, an deren Spitze Senator Dr. Buday stand. Auch eine slowakische Volksgruppe in Tracht war in Gdingen erschienen.

In polnischen Kreisen rief es einiges Erstaunen hervor, als nun auch die Tschechoslowakische Regierung ein Empfangskomitee ausrüstete, um es den „Stammesbrüdern" aus Amerika entgegenzuschicken. Man wollte ganz offensichtlich versuchen, der Slowakischen Volkspartei den Wind aus den Segeln zu nehmen. An der Spitze dieser Regierungsabordnung stand der tschechoslowakische Gesandte in Warschau, Minister Slawik. Im übrigen war die Abordnung so zusammengestellt, daß die „loyalen" slowakischen Kreise innerhalb der Tschechoslowakischen Regierung stark herausgestellt wurden. Diese Abordnung hatte es so eingerichtet, daß sie bereits vor der Abordnung der Slowakischen Volkspartei in Gdingen erschien. Als die slowakische Abordnung eintraf, gab es auf dem Bahnhof in Gdingen gewissermaßen einen Wettlauf um die Begrüßung. Beim Eintreffen des Motorschiffes „Batory" begaben sich nun drei Begrüßungsabordnungen auf das Schiff, die Polen, die Abordnung der Slowakischen Volkspartei und die Prager Regierungsabordnung.

Zunächst sprach als Leiter des polnischen Empfangskomitees Senator Gwizdz aus Warschau. Seit Jahrzehnten sei das polnische Schicksal mit dem der Slowaken brüderlich verbunden gewesen, und diese brüderliche Verbundenheit werde weiter fortbestehen. Der Führer der Amerika-Slowaken, Dr. Hledko, dankte für die sehr herzliche Begrüßung, im übrigen verbreitete er sich über den Pittsburger Vertrag.

Nun kam der Vertreter der Tschechoslowakischen Regierung, Gesandter Slawik, zu Wort. Er erkannte die Rolle an, die die Slowaken bei der Geburt des Staates gespielt hätten, forderte aber dann, nicht zu verkennen, daß auch die Slowaken es nicht zu einem selbständigen Staat gebracht hätten, wenn sie sich nicht mit den Tschechen verbunden hätten. Er versicherte, daß die Slowaken, die in diesem schweren Augenblick den Pittsburger Vertrag in das Heimatland brächten, „auf der slowakischen Erde mit den Tschechen auf ewig verbunden im Rahmen der Tschechoslowakischen Republik leben" würden. Slawik bekräftigte diese Versicherung mit einem Kuß auf die Wange Hledkos.

Senator Dr. Buday als Führer der Abordnung der Slowakischen Volkspartei wies dann unmißverständlich auf die große Rolle hin, die Polen unter den slawischen Völkern zu spielen habe. Er sprach den Wunsch aus, daß Polen diese Rolle immer machtvoll spielen könne, denn wenn die Polen stark seien, dann seien auch die Slowaken stark. Sein Hoch galt zwar der Tschechoslowakischen Republik, ihm folgte aber die Hymne der Slowaken.

Nach einer Rundfahrt durch die Stadt und den Hafen von Gdingen fuhren die Amerika-Slowaken mit ihrer polnischen, slowakischen und tschechischen Begleitung

nach Posen weiter.

In der Hauptstadt Großpolens gab es für die slowakische Delegation nur einen kurzen Aufenthalt. In einem kirchlich bestimmten Festakt vor dem neuen Herz-Jesu-Denkmal neben dem Schloß wurden Gebete für die Slowakei gehalten und die Hymnen der beiden befreundeten Völker gesungen.

Die Abordnung der Slowaken aus Amerika in Warschau.

Die Abordnung der Slowaken aus Amerika traf am Abend des Himmelfahrtstages von Posen kommend in Warschau ein, wo sie von Vertretern polnischer Organisationen, u. a. des Reservisten-Verbandes, herzlich begrüßt wurde. Am Freitag wurden die slowakischen Gäste vom Warschauer Stadtpräsidenten mit einem Frühstück empfangen. Am Nachmittag des 27. Mai reisten sie nach der slowakischen Hauptstadt Preßburg weiter.

Das wertvolle Original des Pittsburger Vertrages.

Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" veröffentlicht eine Erklärung des mit der Abordnung in Polen eingetroffenen Vorsitzenden der Slowakischen Liga in Amerika **Dr. Hletko** über den Pittsburger Vertrag. Er bringe ihn nach Europa mit, damit sich die slowakische Nation und die ganze Welt davon überzeugen könne, daß dieser Vertrag keine Fiktion, keine Fälschung ist, und daß er die Unterschrift Masaryks trägt, der den Text des Vertrages selbst redigiert und im Konzept persönlich niedergeschrieben hat.

Zwei Monate später sei der Vertrag litographisch niedergeschrieben und ein Exemplar, das ebenfalls die Unterschrift Masaryks trägt, allen Personen ausgehändigt worden, die das Konzept unterschrieben hatten. Als dies geschah, sei Masaryk bereits Präsident der Tschechoslowakischen Republik gewesen. Trotzdem habe Masaryk in einem Brief an den Prälaten Hlinka am 12. Oktober 1929 den Vertrag eine Fälschung genannt. Wahrscheinlich sei diese Behauptung darauf zurückzuführen, daß damals bei einem Einbruch in die Wohnung des inzwischen verstorbenen Slowakischen Konsuls Mamatej ein Konzept mit der eigenhändigen Unterschrift Masaryks gestohlen worden war. Indessen sei durch einen glücklichen Zufall das Original des Vertrages, das sich ebenfalls in der Wohnung Mamatejs befand, bei jenem Einbruch nicht gestohlen worden. Weiter erinnert Dr. Hletko daran, daß der slowakische General Stefania unter recht geheimnisvollen Umständen in der Nacht vom 4. Mai 1919 in einem Flugzeug von den Tschechen abgeschossen wurde und so ums Leben gekommen ist. Von mancher Seite werde vermutet, daß die Tschechen mit voller Absicht das getan hätten, weil sie glaubten, daß General Stefania das Original des Vertrages bei sich führen würde. Auch jetzt werde man das Original sorgfältig bewahren; man sei auch auf alles vorbereitet. Den in der Tschechoslowakei lebenden Slowaken werde man für ihren Kampf nur eine beglaubigte Abschrift des Vertrages zugehen lassen; das Original werde man wieder nach Amerika nehmen. Im übrigen sei er selbst wie jedes Mitglied der Abordnung amerikanischer Staatsbürger, und hinter ihnen stehe die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

*

Die Zahl der Deutschen in Hultschin.

Eine polnische Feststellung.

Das Blatt des Polenverbandes im Teschener Schlesien der in Mährisch-Ostrau erscheinende „Dziennik Polski" veröffentlicht interessante Zahlen aus dem Hultschiner Ländchen, in dem nach den Ergebnissen der amtlichen tschechischen Volkszählung aus dem Jahre 1930 94 Prozent Tschechen und nur 5,5 Prozent Deutsche wohnen sollen. Wie das polnische Blatt feststellt, haben aber bei den letzten Parlamentswahlen in Hultschin 81 Prozent der Stimmberechtigten die **deutsche Liste gewählt**, während nur 19 Prozent für die tschechische Liste stimmten. Das polnische Blatt stellt weiter fest, daß sich während der letzten Wochen die Zahl der Parteianhänger Henleins im Hultschiner Ländchen um ein Mehrfaches erhöht habe. — Diese Feststellungen sind deshalb von besonderer Bedeutung, weil es diesmal eine polnische Stelle ist, die darauf hinweist, wie plump die Tschechen das Ausland über die wahren Verhältnisse in den sudetendeutschen Gebieten in Unklarheit zu halten versuchen.

Licht in das Dunkel unserer Vieh- und Fleischwirtschaft!

Ein Gebiet mit chaotischen Zuständen. — Ueble Auswirkungen auf den Export und den Inlandsverbrauch. — Wen trifft die Schuld? — Der Staat im Kampf um eine Sanierung.

Im Ansturm der schier unzähligen Wirtschaftsprobleme, die in Polen nach Lösung rufen, hat man bis jetzt der Vieh- und Fleischwirtschaft nur geringe Aufmerksamkeit schenken können und die Dinge in diesem gerade für ein Agrarland wie Polen so wichtigen Wirtschaftsabschnitt ihren Lauf nehmen lassen. Zwar konnte man seit Jahr und Tag die Beobachtung machen, daß die Zustände in der Fleischindustrie und im Fleischexport immer trostloser werden, doch waren es zum Teil die beteiligten Kreise selbst, die ein Interesse daran hatten, daß über den Fleischmarkt möglichst wenig gesprochen werde. Was hinter den Kulissen des Viehgroßhandels, der Schlachthofbetriebe und des Fleischgroßhandels sowie der Fleischausfuhr passiert, davon hat der Laie jüngst eine Kostprobe anläßlich des sensationellen Myslowitzer Schlachthof-Monstre-Prozesses zu schmecken bekommen Einige Monate vorher ist die öffentliche Meinung mit einer ähnlichen Affäre, die sich im Warschauer Fleischgroßhandel abspielte, beschäftigt worden. Von einer anderen, sehr wichtigen Seite wieder werden in letzter Zeit gleichfalls grelle Schlaglichter auf die Zustände auf dem Fleischmarkt geworfen, und zwar von den Auslandmärkten her; hierbei geht es um die Frage, warum und wieso für Polen so manch einträgliches Absatzgebiet des Fleischexports bedroht, bzw. die Stellung Polens dauernd beängstigenden Schwankungen ausgesetzt ist. Dieses Übel sehen wir z. B. seit einigen Jahren auf den Baconexportmärkten und in den Absatzgebieten für polnischen Konservenschinken. Es handelt sich hier durchaus nicht um eine qualitative Beanstandung polnischer Ware; die Erschütterungen und die daraus resultierenden Schäden gehen vielmehr auf organisatorische Mängel und auf die Nichteinhaltung der Standardisierungsvorschriften, soweil sie technischer Natur sind, zurück.

Es ist fast nicht zu glauben, daß ein so wichtiger Wirtschaftszweig wie die Fleischindustrie und der Fleischhandel in Polen — abgesehen vom Baconexport – einer rationellen Organisation entbehren. Damit soll nicht gesagt sein, daß es überhaupt keine Berufsverbände auf dem Fleischmarkte gibt; diese sind aber entweder ein Konglomerat einander widerstrebender Elemente oder aber — man möchte sagen — Hintertreppenorganisationen, die eher den Charakter von Vereinigungen lokaler Fleischpotentaten tragen und von den Außenstehenden zwar sehr gefürchtet, doch wirtschaftlich durchaus nicht ernst genommen werden. Mehrere von der Regierung unternommene Aktionen zur Gesundung der organisatorischen Zustände auf den Vieh- und Fleischmärkten haben nur teilweise positive Resultate gezeitigt und auch das Erreichte ist bald wieder infolge persönlicher Sonderinteressen zunichte gemacht worden. Nicht besser erging es bis jetzt den Versuchen, auf den Fleischmarkt sanierend einzuwirken, die wiederholt große Wirtschaftsautonomien (Handelskammern) unternommen haben.

Die Schwierigkeiten beim Hineinleuchten in die dunklen Vorgänge hinter den Kulissen des Fleischmarktes werden zum großen Teil von der hier herrschenden Primitivität in Handelsmethoden und Technik begünstigt, was wohl in erster Linie für Zentral-, Süd- und Ostpolen zutrifft, aber in letzter Zeit nicht unerheblich auch für die westlichen Teile des Staates, die eine bessere Vergangenheit hinter sich haben, in immer zunehmenderem Maße Gültigkeit gewinnt. Nachdem aber maßgebende Kreise der öffentlichen Wirtschaft es doch durchgesetzt hatten, wenigstens teilweise die Dschungeln des Vieh- und Fleischmarktes aufzuhellen, hat man bereits auf den ersten Blick die kolossalen Mängel erfaßt, und ist nun daran, möglichst rasch und gründlich Abhilfe zu schaffen. Es handelt sich nur um das Wie. Die Meinungen sind hier geteilt. Die einen wollen durch einen Ausbau der städtischen und provinziellen Schlachthöfe Hilfe bringen, die anderen sehen das Heil in der Umorganisierung und Modernisierung der Einrichtungen auf den Viehmärkten. Die technische Beschaffenheit der Viehmarktplätze ist noch äußerst primitiv. Die Interessenten der Viehmärkte, sowohl die Verkäufer wie auch die Käufer, waten das Jahr über in Mist und Kot, bis eintretende Fröste „Abhilfe" schaffen. Man kann sich da nicht wundern, wenn bereits nach einigen Marktstunden Mensch und Vieh einander wenigstens äußerlich sehr ähnlich sehen. Es fehlt an Abzäunungen, es fehlt ferner an entsprechenden Stallungen, wo das Vieh eingestellt werden könnte, es mangelt an Rampen, an Isolierräumen für kranke Tiere und vor allem ist die Zahl der Viehwaagen im Verhältnis zu den Umsätzen der Märkte viel zu gering. Wollten wir weitere Unzulänglichkeiten aufzählen, so wäre vor allem der Mangel an gebrauchsfähigem Wasser zu erwähnen. Andere sanitäre Einrichtungen und entsprechende Räume für tierärztliches Personal sind in den meisten Fällen Illusion. Ganz vernachlässigt ist ein richtiger Informationsdienst über die jeweilige Preislage und die Kurse. Eine solche Einrichtung würde ganz bestimmt zu einer geordneteren Abwicklung des Marktes verhelfen.

Wer die Verantwortung für einen solchen Stand der Dinge trägt, ist natürlich schwer zu sagen. Entschieden liegt ein Großteil der Schuld auf seiten der städtischen oder dörflichen Gemeindeverwaltungen, für welche das Recht der Viehmärkte ein Monopol bildet, aus dem sie den größten Nutzen ziehen, für das sie aber möglichst wenig und am liebsten gar nichts investieren möchten. In zweiter Linie trifft aber auch die Aufsichtsbehörden der Gemeindeverwaltungen ein gerüttelt Maß von Schuld, wenn sie solche Mißstände tolerieren. Daß unter derartigen Verhältnissen unkontrollierbare Elemente ihr Spiel treiben und die Viehpreise desorganisieren, ist nur zu leicht verständlich. Und ebenso verständlich ist es, daß ein solcher desorganisierter Viehmarkt die übelsten Folgen für die Zustände auf dem Fleischmarkt haben muß. Ein klassisches Beispiel dafür hat uns ja der Konkurrenzkampf zwischen dem Myslowitzer und dem Sosnowitzer Viehhof geliefert, der durch den unlängst stattgefundenen Prozeß grell beleuchtet wurde.

Nicht minder investitionsbedürftig als die Viehmarktstellen sind auch die Schlachthöfe. Sehen wir uns diese Anstalten in Zentral-, Ost- und Südpolen an, so müssen wir durchwegs die Feststellung machen, daß sie den Anforderungen der Technik von heute nicht mehr genügen. Auch hier sind fast ausschließlich Gemeindeverwaltungen die Eigentümer und so wiederholt sich dasselbe Spiel, möglichst viel herauszuwirtschaften und möglichst wenig zu investieren. Die Reingewinne, welche die Gemeinden aus den Schlachthöfen erzielen, werden in den meisten Fällen, entgegen den Bestimmungen des Vieh- und Fleischgesetzes vom Jahre 1933, zu anderen Zwecken als zum Ausbau und Modernisierung der Schlachthofeinrichtungen verwendet. Erst in letzter Zeit, als die Aufsichtsbehörden es durchzusetzen wußten, daß die Haushaltspläne der Vieh- und Schlachthöfe aus dem Budget der Gemeindeverwaltungen ausgesondert werden müssen, befinden wir uns auf dem Wege einer teilweisen Besserung.

Das Problem der Vieh- und Schlachthofinvestitionen ist gerade jetzt akut geworden und zwar infolge der Verordnung des Handelsministeriums, welche besagt, daß die Vieh- und Schlachthöfe bis zum 24. September 1938 in den richtigen Stand und Ordnung zu setzen sind. Gleichzeitig aber hat dieses Dekret einen Proteststurm der Vieh- und Schlachthofeigentümer, d. h. also der Stadt- und Dorfgemeindeverwaltungen, hervorgerufen. In den Einsprüchen führt man vor allem an, daß die Gemeinden augenblicklich kein Geld zu einer solchen Ordnungsaktion hätten und nicht imstande wären, die Verordnung in einer so kurzen Zeit zu erfüllen. Das mag wohl stimmen. Hätten aber die Gemeinden ihre Einkünfte aus den Vieh- und Schlachthöfen nicht anderweitig verwirtschaftet, so wäre heute entweder der Stand der Einrichtungen ein besserer oder es würde sich doch das nötige Geld für Investitionszwecke finden.

Über das Problem der Modernisierung und ausgiebiger Investitionen auf den Vieh- und Schlachthöfen kann man nicht zur Tagesordnung übergehen, wenn man zu einer umfassenden Bereinigung der Übelstände auf den Fleischmärkten schreiten will. Das Kapitel Fleischmarkt und Viehhandel ist, wie wir aus dem obigen sehen, äußerst vernachlässigt, was neben vielen anderen Momenten den geringen Fleischkonsum in Polen mitverschuldet. Das Fleisch wird im Verlauf der wirtschaftlichen Hebung des Landes und seiner Industrialisierung ein immer wichtigerer Bestandteil der Volksernährung werden und somit bildet die Erlangung eines gebührenden Standes des Vieh- und Fleischmarktes sowohl in organisatorischer als auch in technischer Hinsicht eine der vordringlichsten Wirtschaftsaufgaben der allernächsten Zukunft

---

Abschluß der polnisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die unter Vorsitz des polnischen Ministerrats Rydiger und des rumänischen Delegierten Smadu stattgefundenen Wirtschaftsverhandlungen wurden Ende vergangener Woche abgeschlossen. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern sind durch den Handels- und Navigationsvertrag vom 23. Juni 1930, das Kontingentabkommen vom 10. Februar 1937 geregelt. Die Handelsumsätze zwischen den beiden Ländern hatten in den letzten Jahren, das Jahr 1936 ausgenommen, jeweils für Polen günstige Abschlüsse. Das Jahr 1936 brachte Polen einen Passivsaldo von 1,4 Millionen Zloty. Allerdings sind die Umsätze Jahr für Jahr geringer geworden und sanken zahlenmäßig von dem höchsten Stand mit 15,9 Millionen in der Ausfuhr aus Polen und 7,6 Mill. Zloty in der Einfuhr nach Polen bis auf 3,5 bzw. 4,9 Mill. Zloty im Jahre 1936. Erst das Jahr 1937 brachte wieder eine beachtliche Steigerung der Handelsumsätze, und zwar um 10,6 Mill. Zloty in der Ausfuhr und 8,6 Mill. Zloty in der Einfuhr aus Rumänien nach Polen. Per Ultimo 1937 bestand für Polen ein Aktivsaldo von 2 Mill. Zloty. In den gegenwärtigen Verhandlungen wurden die gegenseitigen Ausfuhrkontingente für die nächste Zeit festgelegt, und in diese eine Anzahl bisher nicht erfaßter Waren mit einbezogen. Der zwischen Polen und Rumänien im Jahre 1937 abgeschlossene Touristenvertrag bleibt unverändert.

Polnisch-litauische Wirtschaftsbesprechungen.

In den nächsten Tagen wird in Warschau der Direktor der Wirtschaftsabteilung im litauischen Auswärtigen Amt, Norkaitis, zu einem mehrtägigen Besuche eintreffen. Während seines Warschauer Aufenthaltes wird Norkaitis eine Reihe von Besprechungen mit den maßgebenden polnischen Wirtschaftsstellen führen und gleichzeitig die wichtigsten polnischen Wirtschafts-Institutionen kennen lernen. Darüber hinaus soll der litauische Gast eine Studienreise in das polnisch-oberschlesische Industrierevier, in das zentrale Industrierevier, nach Lodz und Gdingen unternehmen. Der litauische Besuch dient der Vorbereitung der polnisch-litauischen Wirtschaftsbesprechungen, die demnächst aufgenommen werden sollen.

Rückgang der polnischen Kohlenausfuhr im Mai.

Die polnische Kohlenausfuhr betrug in der ersten Hälfte des Monats Mai 426 000 To. und war damit um 47 000 To. geringer als in der gleichen Zeit des Vormonats. Der tägliche Durchschnittsversand ins Ausland betrug einschließlich der Schiffsverladungen 39 000 To. Die Ausfuhr nach den mitteleuropäischen Ländern war, mit Ausnahme Deutschlands, unverändert bzw. gestiegen, nach Skandinavien sank sie um 11 000 auf 114 000 To., wobei die dänischen Plätze jedoch größeren Bedarf zeigten. Der Absatz in Westeuropa war bei 107 000 To. um 5000 To. und nach Südeuropa bei 77 000 To. um 15 000 To. geringer. Der überseeische Absatz gestaltete sich sehr ungünstig. Schiffskohle wurde um 14 000 To. mehr mit insgesamt 75 000 To. angekauft. Die Schiffsverladungen gestalteten sich wie folgt: Danzig 141 000 To. (14 000 To. weniger als in der ersten Hälfte April), Gdingen 399 000 To (10 000 To. weniger).

Polen kündigt das Clearingabkommen mit Palästina.

Die Polnische Regierung hat das Clearingabkommen mit Palästina gekündigt, so daß dieses mit Ablauf des Monats Juli 1938 abläuft. Die Kündigung wurde begründet mit der Feststellung, daß die Handelsumsätze zwischen Polen und Palästina zum größten Teil außerhalb des Verrechnungsabkommens getätigt worden sind, so daß sich dieses als unwirksam erwiesen habe. Es bedarf deshalb umfassender Abänderungen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Mai auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsfatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 27. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,45, 89,67 — 89,23, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 292,75, 293,49 — 292,01, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,20, 117,50 — 116,90, London 26,24, 26,31 — 26,17, Newyork 5,30⅛, 5,32 — 5,29⅛, Oslo 131,85, 132,18 — 131,52, Paris 14,68, 14,78 — 14,58, Prag 18,45, 18,50 — 18,40, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,25, 135,59 — 134,91, Schweiz 120,95, 121,25 — 120,65, Helsingfors —,—, 11,63 — 11,57, Wien —,—, —,— — —,—, Italien —,—, 28,02 — 27,88.

Berlin, 27. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,491—2,495, London 12,31—12,34, Holland 137,26—137,54, Norwegen 61,88 bis 62,00, Schweden 63,47—63,59, Belgien 41,95—42,03, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,903—6,917, Schweiz 56,71—56,83, Prag 8,651 bis 8,669, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 27. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79,50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 89,25, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 80,50—81,00, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe. I. Em. —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 41,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 67,75, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 70,00, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,75, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 64,25—64,75—64,50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 61,25, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 73,00—73,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,63—64,50, 5proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 119,50, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 16. bis 23. Mai 1938 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	28,58	21,92	—	21,87½
Bromberg	24,75	20,62½	—	18,08
Posen	25,42	20,17	—	18,92
Lublin	26,83	20,12½	19,21	20,33
Rowno	25,39½	18,50	—	18,62½
Wilna	26,25	19,75	—	18,62½
Kattowitz	27,29	21,50	—	20,81
Krakau	27,41	20,91	—	22,00
Lemberg	25,62½	19,75	—	19,81
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	26,98½	20,80	—	13,82
Paris	—	—	—	—
Prag	37,58	30,28	30,14	27,32
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Liverpool	22,03	—	—	22,27
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	16,54	12,13	18,22	11,13
Buenos Aires	17,21	—	—	11,05

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	20.75—21.00	Viktoria-Erbsen	24.00—27.00
Weizen I 748 g/l.	25.25—25.75	Folger-Erbsen	24.00—27.00
Weizen II 726 g/l.	24.25—24.75	Peluschken	22.50—23.50
Braugerste	17.75—18.00	blaue Lupinen	12.75—13.25
a) Gerste 673-678 g/l.	17.75—18.00	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.50—17.75	blauer Mohn	102.75—107.75
Hafer	18.00—18.50	Leinsamen	49.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Senf	34.50—37.50
„ I 0-65% m. Sack	31.00—31.50	Wicken	20.50—21.50
„ 0-70%	30.00—30.50	Serradelle	32.00—35.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		engl. Raygras	85.00—90.00
Roggennachm. 0-95%	26.75—27.75	Weißklee, ger.	210.00—230.00
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-30%	45.50—46.50	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I 0-50%	41.00—42.00	Wundklee	95.00—105.00
„ I A 0-65%	39.00—40.00	Tymothee	35.00—40.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.50—33.00	Leinkuchen	22.50—23.00
Roggenkleie	14.25—15.00	Rapskuchen	16.25—17.00
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch. 40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, mittelg.	14.00—14.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Speisekartoffeln (Pom.)	3.00—3.50
Gerstenkleie	13.00—13.75	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Netzeheu, lose	8.50—9.25
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Tendenz bei Roggen ansteigend, bei Hafer und Roggenkleie belebt, bei Weizen, Weizenmehl, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste und Roggenmehl leicht ansteigend.

Roggen	307 to	Speisekartoff.	60 to	Hafer	— to
Weizen	116 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	142 to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	172 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	53 to	Heu, gepr.	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rübsen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	122 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	60 to	Buchweizen	— to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 1158 to.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 28. Mai d. J. für 100 kg in Zloty: Rotklee 115—125, Rotklee, prima —,—, Weißklee 200—225, Weißklee prima —,—, Schwedenklee 150—170, Gelbklee, enth. 210—230, Wundklee —,—, engl. Raygras 65—75, Timothee 25—30, Seradelle —,—, Sommerwicken 22—23, Winterwicken 55—60, Peluschken 22,50—23,50, Viktoriaerbsen 24—27, Felderbsen 23—25, Gelbsenf 34—37, blaue Lupinen —,—, Blaumohn 85—90, Pferdezahnmais, afrikanischer —,—, Inkarnatklee 80—90, italienisches Raygras —,—, Raps 50—52, Leinsamen 48—51, Fabrikkartoffeln per kg% —,—.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 28. Mai notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 120—130, Weißklee 210—240, Schwedenklee 240—260, Gelbklee, enthülst 85—95, Gelbklee i. Hülsen 45—50, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 110—120, engl. Raygras, hiesiges 95—105, Timothee 30—34, Seradelle 34—36, Sommerwicken 23—25, Winterwicken (Vicia villosa) 62—64, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 23—25, Felderbsen 22—23, Senf 34—38, Sommerrübsen 50—54, Winterraps 51—53, Buchweizen 19—22, Hanf 50—54, Leinsamen 49—51, Hirse 22—25, Mohn, blau 100—110, Mohn, weiß 110—120, Lupinen, blau 12,75—13,50, Lupinen, gelb 14,00—14,75 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 g/l.	21.50—21.75	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	18.25—18.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.50—18.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	17.25—17.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	19.75—20.25	Senf	35.00—37.00
Hafer II 450 g/l.	18.75—19.25	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24.00—25.00
„ I 0-30%	43.75—44.75	Viktoria-Erbsen	24.00—26.00
„ 0-50%	40.75—41.75	Folger-Erbsen	24.50—26.00
„ Ia 0-65%	37.75—38.75	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.25—34.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	4.75—5.00
I 0-50%	31.75—32.75	Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
I 0-65%	30.25—31.25	Haferstroh, lose	4.80—5.05
II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior"	29.00—31.50	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Roggenkleie	14.75—15.75	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Gerstenkleie	12.75—13.75	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Winterraps	—.—	Leinkuchen	22.25—23.25
Leinsamen	53.00—55.00	Rapskuchen	15.50—16.50
blaue Lupinen	13.75—14.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.75—18.75
gelbe Lupinen	14.50—15.00		
Serradelle	35.00—37.00	Sojaschrot	22.75—23.75

Gesamtumsätze 2241 to, davon 323 to Weizen, 859 to Roggen, 89 to Gerste, 60 to Hafer, 742 to Mühlenprodukte, 85 to Sämereien, 78 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen belebt, bei Roggen ansteigend, bei Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Warschau, 27. Mai. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,50—29,00, Sammelweizen 737 g/l. 28,00—28,50, Roggen I 693 g/l. 21,75—22,00, Hafer I 460 g/l. 22,25—22,75, Hafer II 435 g/l. 21,00—21,50, Braugerste 678-684 g/l. —,—, Gerste 673-678 g/l. 19,25—19,50, Gerste 649 g/l. 18,75—19,00 Gerste 620,5 g/l. 18,50—18,75, Speise-Felderbsen 24,00—27,00, Vikt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 21,75—22,75, Peluschken 25,00—26,00, Serradelle 95% ger. 33,50—34,50, bl. Lupinen 14,25—14,75, gelbe Lupinen 15,00—15,50, Winterraps 56,00—57,00, Winterrübsen 52,00—53,00, Sommerrübsen 52,00—53,00, Leinsamen 51,50—52,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn —,—, Senf mit Sack 36,00—38,00, Weizenmehl 0-30% 43,00—45,50, 0-50% 40,00—42,50, 0-65% 38,00—40,00, II 30-65% 31,00—32,50, IIa 50-65% 26,50—29,50, III 65-70% 23,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,— Roggenmehl I 0-50% 32,00—32,75, Roggenmehl 0-65% 29,75 bis 30,25, Roggenmehl II 50-65% 19,75—20,75, Roggen-Nachmehl 0-95% 23,50—24,25, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 15,50—16,00, mittelgrob 14,25—14,75, fein 14,25—14,75, Roggenkleie 0-70% 14,25—14,75, Gerstenkleie 12,75—13,25, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17,50 bis 18,00, Soja-Schrot 22,00—22,50, Speise-Kartoff. 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,50—3,75, Roggenstroh, gepreßt 6,50—7,00, Roggenstroh, lose (in Bündel) 7,00—7,50, Heu I, gepreßt 10,50—11,00, Heu II, gepreßt 8,50—9,50.

Posener Butternotierung vom 27. Mai [illegible] durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. **Großhandelspreise:** Exportbutter: Standardbutter 2,8[illegible] [illegible] Posen, 2,75 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 2,60 zł pro kg, I. Qualität 2,50 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,00 zł pro kg.



Empfehle 4337
für die heiße Jahreszeit meine große Auswahl in federleichten
Haarhüten, Panamas und Sommermützen
M. Zweiniger nast. wł. F. SAUER
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 1 - TEL. 3091

L. Ujma, Bydgoszcz
Gdańska 1
Telefon 2016



Elegante Seiden- und Wollstoffe
4216

Moderne
Seiden-, Woll- und Baumwollstoffe, Gardinen, Tischwäsche, Weißwaren und Herrenstoffe
in größter Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt 4331
K. H. Neuman
Stary Rynek 9

GREY
Telefon 3212 - Gdańska 35
empfiehlt zum Pfingstfest 4301
Königskuchen in diversen Größen
Torten in allen Preislagen
Englisch. Keks, Baumkuchen
Konfitüren, lose und in Packungen

Kenner trinken das vorzügliche
Okocimer Bier
Vertretung: **Browar Bydgoski**
Bydgoszcz — Telefon 15-05
4367

Seine bekannten **Qualitäts-**
Biere und Limonaden
empfiehlt
Browar Bydgoski
Telefon 16-08
4368

Letzte Neuheiten
in
Woll- und Seidenstoffen
empfiehlt **F. A. MATZ**
Stary Rynek 19 Bydgoszcz Śniadeckich 49
4214

H. Retzlaff
Bydgoszcz, Stary Rynek 16
empfiehlt
Handschuhe, Strümpfe, Socken, Blusen
Damen-, Herren- und Kinderwäsche
Badekostüme sowie alle Kurzwaren
zu günstigen Preisen.
4213

Karl Pauls
Bydgoszcz, Stary Rynek 12. Tel. 1781
Kleider-, Mantel- und Kostümstoffe
Seide, Samt, Leinen, Tischzeuge
Gardinen, Taschentücher 4153
Trikotagen, Anzugstoffe
Große Auswahl - Billige Preise

Ein festliches Geschenk
zur Konfirmation ist seit 1
ein Schmuckstück oder 8
eine Uhr von 4214 5
1
Joh. Schroeter
Goldschmied - ul. Długa 43







Das führende Schuhhaus von Bydgoszcz, Gdańska 21
4155

STRÜMPFE
Socken - Handschuhe - Damen- u. Herren-Wäsche - Apachen-Tücher - Schals
empfiehlt in großer Auswahl
MARJAN SUSAŁA
Bydgoszcz, Stary Rynek 19 — jetzt Marsz. Piłsudskiego 19 — Telefon 11-28

Damen-Seiden-Strümpfe
in Natur-Seide
Die grosse Mode
Original Wiener Sporthemden
Oxford-Tourings
auch in Übergrößen für Korpulente

Seidene Blusen
Neuheiten in Bade-Anzügen
A. i W. Ziętak
Bydgoszcz, Mostowa 7
4303

Uhren
Gold- und Silberwaren
Optik
EDMUND CZAJKOWSKI
BYDGOSZCZ. DŁUGA 21
(früher Ménard) - Eigene Reparaturwerkstatt

Bacon Export Gniezno S. A.
Gdańska 10 - Tel. 1680
Räucherwaren / Konserven / Schinken / Fleisch
in erstklassigen Qualitäten
Speisehalle
Gdańska 10 - Tel. 3732
4305
Frühstück — Mittag — Abendbrot
Schmackhaft - Reichhaltig - Billig
Gut gepflegte Biere / [illegible]kal geöffnet von 7—22 Uhr

Möbel
einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei 1339
M. Retzlaff
Bydgoszcz, ulica Długa 76
in der Nähe des Autobahnhofes.

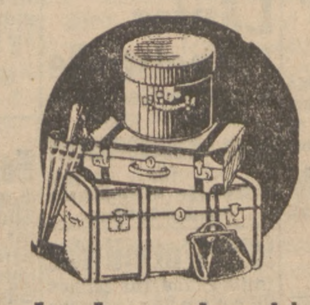
Radio
Licht
Kraft
4334
P. Michalski
Bydgoszcz
Gdańska 39
Telefon 32-07

Konfirmationsgeschenke
die nicht vergehen
aus **Gold, Silber** etc. auch **Uhren**
kauft man günstig bei
1338
Skoraczewski, Gdańska 5

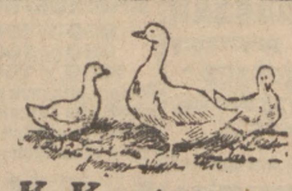
Das Speisezimmer
ist die gastliche Stätte des Hauses. Der gute Eindruck, den das Speisezimmer vermitteln soll, hängt sehr von der Wahl der Holzart und der Form ab. Besuchen Sie uns unverbindlich. Angenehm überrascht werden Sie durch unsere überaus große Auswahl sein.
Möbelhaus J. Grajnert
Dworcowa 21 4335 Telefon 1921




Photo-Apparate
Voigtländer 4154
Kodak - Leica
auch auf 12 Monatsraten
Nowa Drogeria
Gdańska 61
(Ecke Cieszkowskiego)
Annahme aller Photoarbeiten



Jan Lewandowski
Skład fabryczny
artykułów podróżnych
BYDGOSZCZ 4153
DŁUGA 29 TEL. 2834




K. Kurtz Nachf.
Inh.: E. Kruszczyński
Bydgoszcz, Poznańska 8
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
Empfehle:
Inletts, Wäschestoffe,
Tischwäsche,
Leibwäsche, 4215
Strümpfe,
Bettfedern, Daunen
sowie Brautausstattungen
Bettfedernreinigung sauber und zu jeder Zeit.

Balkon- Teppich- **Gruppenpflanzen u. Koniferen**
in großer Auswahl
Billigste Preise
Für Koniferen jetzt beste Pflanzzeit
Jul. Roß, Bydgoszcz
Grunwaldzka 20 - Tel. 3048
4306

Briefkasten der Redaktion.

„Österreich 13“. Stolzenburg liegt im Bezirk Stettin, etwa 50 Kilometer nordwestlich von Stettin, und hat ein evangelisches Pfarramt. Stolzenberg liegt im Bezirk Liegnitz. Einen Ort Alt-Stettin gibt es in Deutschland nicht. Ein anderes Stettin als die große Stadt an der Oder gibt es in Deutschland nicht. Wenn Sie kein Rückporto beilegen, wird keine Behörde antworten.

„Grenzzone“. 1) Bezüglich der Dollaranleihe müssen wir Sie an eine Bank verweisen, da wir diese Ziehungen nicht kontrollieren. Das deutsche Auslosungsrecht ist noch nicht gezogen worden. 2) Der Kreis Działdowo gehört zur Grenzzone; seine Zuteilung zur Wojewodschaft Warschau ändert daran gar nichts. 2) Zum Kauf eines Grundstücks im Kreise Thorn oder Bromberg ist eine Genehmigung des Wojewoden nicht erforderlich, da diese Kreise nicht in der Grenzzone liegen. Die Auflassung eines neu erworbenen Grundstücks auch in diesen Kreisen ist aber von einer Genehmigug abhängig, u. z. von der Genehmigung einer Kommission, die für diesen Zweck in jedem Kreise eingesetzt ist. 3) Wer vom Ausland nach Deutschland reist, kann einen Betrag bis 200 Złoty mitnehmen. Man kann dafür sog. Reise- oder Registermark erhalten, die in Deutschland zur Auszahlung gelangen und deren Kurs wechselt je nach der Konjunktur; so kann man unter Umständen schon für 125 oder 130 Złoty 100 RM erwerben. 5) Für eine ganze Familie werden Sie schwerlich die Einreisegenehmigung nach Deutschland so leicht erhalten. Sie müssen zunächst für sich um eine solche Genehmigung nachsuchen, und wenn Sie sie von der deutschen Paßstelle erhalten, einen entsprechenden Paßantrag bei der polnischen Paßstelle stellen. Ein solches Gesuch wird aber von polnischer Seite abgelehnt, wenn nicht eine Bürgschaft dafür besteht, daß für die Zeit Ihrer Abwesenheit für Ihre Familie gesorgt ist. Geht alles glatt, und finden Sie in Deutschland Beschäftigung, dann kann Ihre Familie für sich um Pässe nachsuchen. 6) Auch wenn Sie mit Ihrer Familie nach Deutschland ausreisen, behalten Sie ihre polnische Staatsangehörigkeit weiter und auf Grund derselben haben Sie ein Anrecht auf Rückkehr nach Polen, brauchen also keine besondere Rückreisegenehmigung.

„1874“. 1) Der Artikel 28 des deutsch-polnischen Sozialversicherungsabkommens besagt nur, daß, wenn die berechnete Rente kleiner ist als die, die dem berechtigten in einem der beiden Staaten zustehen würde, so hat der Versicherungsträger dieses Staates die Rente um den Unterschied zu erhöhen. Davon, daß für eine Mark das Doppelte in Złoty zu zahlen ist, ist in dem Artikel nicht die Rede. 2) Eine solche Entscheidung des Obersten Gerichts zugunsten des Mieters ist uns nicht bekannt, sie ist auch sehr unwahrscheinlich, denn das wäre ein Eingriff in die Rechte des Eigentümers der fraglichen Möbel. Der Hauswirt kann sich nur an den Mieter halten, der möglicherweise strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden kann. Haftbar für die Miete sind nur die Personen, die mit dem Mieter zusammen gewohnt haben. 3) Das Eigentumsrecht der Frau an einem Teil des Hauses bleibt durch den Zwangsverkauf des anderen Teils unberührt. Die Frau kann natürlich auch bei der Zwangsversteigerung mitbieten und den verschuldeten Teil für sich erwerben. 4) Um diese Mehrkosten einziehen zu können, ist eine neue Klage beim Oberverwaltungsgericht erforderlich. 5) Wenn das Statut für die Wassergebühr verletzt wird, so kann von demjenigen, der dadurch geschädigt wird, im Instanzenwege dagegen Einspruch erhoben werden.

„Landwirtschaftliche Schuld“. Die Schuld ist eine landwirtschaftliche, da sie vor dem 1. Juli 1937 entstanden ist. Die im Entschuldungsgesetz vorgesehenen Erleichterungen für den Schuldner können bis Ende 1940 geltend gemacht werden.

„Paul 100“. 1) Man kann nur 200 Złoty über die Grenze nehmen; für eine größere Summe ist die Genehmigung der Bank Polski erforderlich. 2) Wenn der Schuldner in guter wirtschaftlicher Lage ist, dann kann auf Antrag des Gläubigers das Schiedsamt ihm das Recht auf die Benefizien des Entschuldungsgesetzes mindern oder ganz entziehen. Was besser ist, ob Ratenzahlung oder etwas anderes, können wir nicht sagen, da wir den Verlauf der Dinge nicht sicher voraussehen können.

„Frl. Klara“. 1) Da die Miete bis 15. Juli d. J. bezahlt ist, können Sie dem Mieter nur am 30 Juni zum 31. Juli kündigen. Wenn der Mieter die Wohnung nicht freiwillig räumt, können Sie die Exmissionsklage gegen ihn einreichen. 2) Da die Hypothek nach dem 1. Juli 1932 entstanden ist, unterliegt sie nicht dem Entschuldungsgesetz und auch nicht dem Gesetz vom 29. 3. 1938. Der Gläubiger kann also, der Verabredung entsprechend, Zahlung am 1. 11. 1938 verlangen und im Falle der Nichtzahlung Zwangsvollstreckung beantragen.

„Gerecht“. 1) Wenn das Haus und die Wohnung, wie es scheint, dem Mieterschutz unterliegen, beträgt die Grundmiete in Złoty umgerechnet nur 29,52 Złoty und soviel braucht der Mieter auch nur zu bezahlen. 2) Im zweiten Fall beträgt die Grundmiete nur 11,07 Złoty. 3) Sie können, wenn die Vorkriegsmiete (die Miete für Juni 1914) 16 Mark betrug, 19,68 Złoty verlangen. 4) Für das eine Zimmer und Küche können Sie nach demselben Prinzip 12,91 Złoty verlangen.

M. F. Eine Wohnung, die nicht dem Mieterschutzgesetz unterliegt, kann ohne weiteres gekündigt werden, wobei aber die durch Vertrag festgesetzten oder die gesetzlichen Kündigungsfristen zu beachten sind. Ist keine Kündigungsfrist vereinbart, so gilt die gesetzliche Frist. Diese beträgt einen vollen Monat, wenn die Mietszahlung monatlich erfolgt.

St. M. S. 175,2. Wenn die Hypothek auf einem städtischen Grundstück lastet, so ist zwar das Moratorium am 1. Juni 1938 erloschen, aber das Gericht kann Ihnen auf Ihren Antrag Zahlungsaufschub bis höchstens zum 31. Dezember 1939 gewähren oder es kann die Abzahlung auf Raten in der Weise verteilen, daß die Schuld spätestens bis 31. 12. 1943 bezahlt wird. Das Gericht soll dabei die wirtschaftlichen Verhältnisse beider Parteien berücksichtigen. Der Zahlungsaufschub und die Verteilung auf Raten durch das Gericht erfolgt im nichtstreitigen Verfahren, wenn bereits ein Vollstreckungstitel besteht. Gegen die Entscheidung in einem solchen Verfahren kann sofortige Beschwerde eingelegt werden. Es besteht aber kein Rechtsmittel, das Oberste Gericht anzurufen. Da der Gläubiger Ihnen zu einem früheren Termin als zum 31. Dezember 1939 gekündigt hat, haben Sie auch das Recht, die Schuld mit Pfandbriefen zu bezahlen, wobei der Gläubiger einen Kapitalverlust bis 25 Prozent erleiden würde. Das Recht, in Pfandbriefen zu zahlen, erlischt, wenn die Zahlung nicht bis 31. 12. 1939 erfolgt. Dieses Recht hat der Schuldner nicht, wenn das Gericht die Schuld auf Raten verteilt hat, oder wenn der Schuldner das Grundstück nach dem 1. Juli 1932 gekauft hat. Wenn der Schuldner mit den Zinsen für die Zeit nach dem 1. 1. 38 drei Monate im Rückstande ist, verliert er das Recht auf alle durch das bezügliche Gesetz vorgesehenen Erleichterungen.

Nr. F. 1001. Nach Art. 160 des Sozialversicherungsgesetzes haben Sie Anspruch auf die Hälfte der Rente, die Ihr Mann bezog. Diese Bestimmung ist durch keines der Gesetze resp. Verordnungen, die in dem letzten Bescheid der Versicherungsanstalt in Posen angegangen sind, aufgehoben worden. Sie können gegen den Bescheid wieder Einspruch erheben bei dem Wyższy Urząd Ubezpieczyń in Thorn aber durch Vermittlung der Versicherungsanstalt Posen.

Nr. 100. Es bestehen keine Schwierigkeiten für die Wiederkehr, denn Ihre Tochter behält nach wie vor die polnische Staatsangehörigkeit und kann also nach ihrem Heimatslande zurückkehren.

R. O. 1. Über die Umrechnung der Währungen bei der Rentenzahlung auf Grund des deutsch-polnischen Vertrages über Sozialversicherung sind in diesem Vertrage genaue Bestimmungen getroffen. Der **Artikel 10** des Vertrages bestimmt: „Soweit es auf die Berechnung eines in der Währung des anderen Staates ausgedrückten Geldbetrages ankommt, wird er — vorbehaltlich der Bestimmungen in Artikel 28 — nach dem Verhältnis der beiden Währungen an der Börse der Hauptstadt des Staates umgerechnet, in dessen Währung er ausgedrückt ist.“ Und der Artikel 28, auf den vorstehend Bezug genommen ist, besagt: „Ist die Summe der nach den Artikeln 19 bis 27 berechneten Renten — einschließlich des Reichs- (Staats-) Zuschusses — kleiner als die Rente, die dem Berechtigten in einem der beiden Staaten nach innerstaatlichen Vorschriften und auf Grund der in diesem Staate zurückgelegten Beitragszeit zustehen würde, so hat der Versicherungsträger dieses Staates die ihm zur Last fallende Rente um den Unterschiedsbetrag zu erhöhen. Für den Vergleich wird von dem Verhältnis der Valuten an der Börse der Hauptstadt des Staates ausgegangen, dem der Versicherungsträger angehört; maßgebend ist der Stand an dem ersten Tage des Vierteljahres in dem die einzelnen Rentenbeträge angewiesen werden.“ 2. Die Steuern von der Rente werden an der Stelle erhoben, wo die Rente ausgezahlt wird.

G. P. hier Kołłątaja. Zwischen Polen und Deutschland besteht ein Vertrag über Sozialversicherung. Wenn Sie, wie es scheint, die Anwartschaft aufrechterhalten haben, können Sie, wenn Sie invalide geworden sind entweder durch Krankheit oder Alter, Rente beanspruchen hier in Polen oder, falls Sie abwandern, in Deutschland, und zwar für die ganze Zeit der Versicherung hüben und drüben. Beide Staaten sind Träger der Versicherung. Wenn Sie abwandern und beantragen die Rente in Deutschland, dann berechnet Polen seinen Anteil an den Kosten und überweist den Betrag an die Versicherungsanstalt in Deutschland. Bleiben Sie hier, dann überweist Deutschland seinen Anteil hierher. Wenn Sie aber drüben weiter arbeiten können, dann brauchen Sie sich nur hier abzumelden und drüben anzumelden, und es ist alles geregelt. Die geistigen Arbeiter fallen gleichfalls unter diesen Vertrag, das Verfahren ist also das gleiche.

„Frühling 1938.“ Für die Grundschuld haben Sie 18¾ Prozent = 694,44 Złoty zu zahlen und für die Hypothek von 1 Million vom August 1921 15 Prozent = 375 Złoty.

A. S. 100. 1. Die Hypothek kann nicht lauten: „1500 Złoty nach Dollarwährung“, denn das ist unverständlich; es muß vielmehr angegeben sein, wie hoch die Dollarsumme ist, die Sie zu zahlen sich verpflichteten. Sind keine besonderen Vorbehalte gemacht, und ist nur der Dollarbetrag angegeben, dann brauchen Sie nur die Schuldsumme in Dollar nach dem Kurse des Dollars am Zahltage in Złoty umgerechnet zu zahlen. 2. Das Moratorium für Stadthypotheken läuft am 1. Juni d. J. ab, aber auf Antrag des Schuldners kann das Gericht Stundung bis 31. Dezember 1939 oder Ratenzahlung bis 1943 oder auch Bezahlung in Pfandbriefen bis 1939 gewähren.